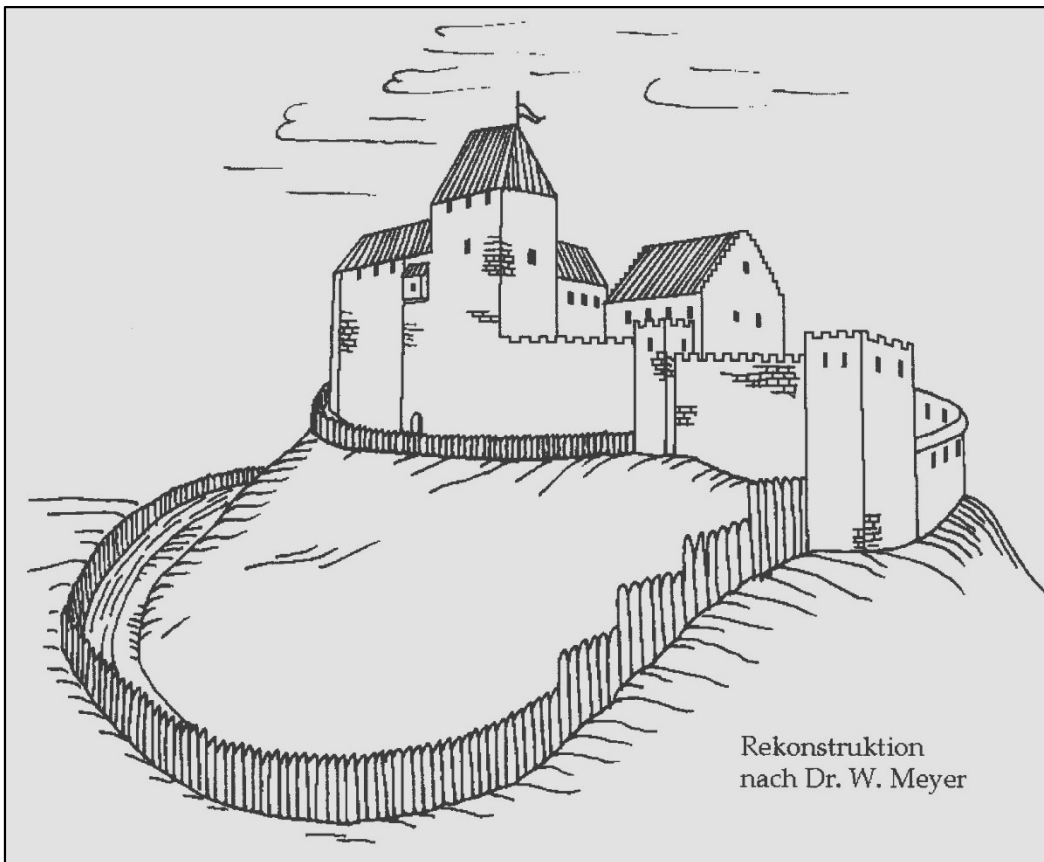


Wolfgang Kaps

**Neuburg an der Donau:
Kurzer Abriss seiner Geschichte von der prähistorischen
Zeit bis zur Gründung des Fürstentums Pfalz-Neuburg
im Jahr 1505**



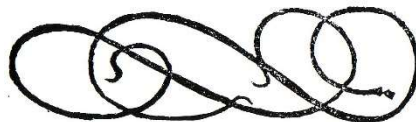
Die Alte Burg nahe Neuburg an der Donau

Stand Juli 2015

wolfgang-kaps@gmx.net
wolfgang-kaps@posteo.de
wolfgang.kaps251@googlemail.com

Inhaltsangabe

I.	Prähistorische Zeit	S. 3
1.	Besiedelung in Vor- und Frühgeschichte	S. 3
2.	Römerzeit	S. 4
3.	„Nivuinburg“	S. 6
II.	Frühes Mittelalter (ca. 500 bis 1050 n. Chr.)	S. 7
III.	Bistum und Bischofssitz Neuburg	S. 9
1.	Entstehung des Bistums Neuburg an der Donau	S. 9
1.1.	Die Entstehung des Bistums Neuburg im Jahre 626	S. 9
1.2.	Die Entstehung des Bistums Neuburg nach 739	S. 9
1.3.	Die Entstehung des Bistums Neuburg vor 739	S. 11
1.4.	Zusammenfassung	S. 12
2.	Wo lag das Bistum Neuburg?	S. 12
3.	Warum wurde Neuburg Sitz dieses Bistums?	S. 12
4.	Die Bischöfe des Bistums Neuburg an der Donau	S. 13
4.1.	Die Bischöfe des Bistums Neuburg vor 739	S. 13
4.1.1.	Tuto	S. 13
4.1.2.	Hilarius	S. 13
4.1.3.	Degenbrecht	S. 13
4.1.4.	Beichterb	S. 13
4.1.5.	Zusammenfassung	S. 13
4.2.	Historisch belegbare Bischöfe	S. 13
4.2.1.	Übersicht	S. 13
4.2.2.	Bischof Wicco (Wiggo) (= Kurzform für Wikterp)	S. 13
4.2.3.	Bischof Manno (Mammo)	S. 14
4.2.4.	Bischof Odalhart	S. 15
4.2.5.	Bischof Sindperht (Simpert)	S. 15
5.	Der Bischofssitz	S. 16
5.1.	Hinweise auf Neuburg an der Donau	S. 17
5.2.	Hinweise auf das Staffelsee-Kloster	S. 17
5.3.	Zusammenfassung	S. 17
6.	Bischofskirche	S. 17
6.1.	Peterskirche	S. 17
6.2.	Bischöfliche und herzogliche Pfalz	S. 17
7.	Das Ende des Bistums Neuburg	S. 18
IV.	Frühmittelalter (Fortsetzung)	S. 19
V.	Hochmittelalter (ca. 1050 bis 1250)	S. 29
VI.	Spätmittelalter (ca. 1250 bis 1500)	S. 31
	Literaturangabe	S. 42



I. Prähistorische Zeit

1. Besiedelung in Vor- und Frühgeschichte

Alt- und Mittelsteinzeit (etwa bis 9.500 v. Chr.) Der Neuburger Albsporn, der aus festem weißen Jura der Erosion trotzte, diente schon Jägern und Sammlern der Alt- und Mittelsteinzeit als Siedlungsplatz, da der weite Ausblick in die Umgebung Vorteile für die Jagd und Sicherheit gegenüber Feinden bot. Im Westen dieses Albsporns wurden Steingeräte gefunden, die von dieser Zeit Zeugnis geben¹.

Jungsteinzeit (5500-2200 v. Chr.) Zur ersten Mal in der Neuburger Stadtgeschichte kam es um 5200 v. Chr. zu einer festen Ansiedlung, und zwar nachweislich an der Donauwörtherstraße beim Seminargarten².

Glockenbecherkultur (2500 – 2200 v. Chr.) Die Hochterasse in der südlichen Verlängerung des Stadtberges bis zum Römerfeld bei Feldkirchen war bis zur Römerzeit ein beliebtes Siedlungsgebiet. Dort fand man beim Ausheben eines Wasserleitungskanal einen Glockenbecher, der vermutlich zu einer Bestattung gehörte³.

Bronzezeit (2200 – 800 v. Chr.) Aus der Bronzezeit lassen sich erste Siedlungen auf dem Stadtberg nachweisen⁴.

Spätbronzezeit/Urnenfelderzeit (1300 – 800 v. Chr.)

- ♦ Reste einer ältesten Siedlung stammen aus der Spätbronzezeit und wurden – zusammen mit einem Opferplatz – in der Mitte der heutigen Amalienstraße in Höhe des Karlsplatzes gefunden⁵.
- ♦ Der Bereich der heutigen „Münz“ war mit Wall und Graben befestigt⁶.
- ♦ Um 1000 v. Chr. erlebte Neuburg seine erste Siedlungshochphase. Der Stadtberg war vermutlich auf dem gesamten Plateau besiedelt. Keramikscherben fanden sich im Bereich der heutigen Maria-Ward-Schule, in der Amalienstraße vor dem Karlsplatz, im Münzhof und an der Hangkante beim Hotel Schöne Aussicht. Pfostengruben und Hüttenlehmstücke deuten auf lehmverputzte Flechtwandhäuser hin. Im weiteren Stadtgebiet unterhalb der Höhengründung, etwa im Garten des Studienseminars bis hin zum Römerfeld, standen ebenfalls Höfe⁷.

Hallstattzeit (800 bis 450 v. Chr.)

- ♦ Der westliche Abschnitt des Stadtberges war bereits in der Hallsteinzeit wie in der anschließenden Latènezeit befestigt⁸.
- ♦ Im Römerfeld ist eine Wallanlage nachgewiesen, die bereits

¹ Nadler, S. 3

² Prell, S. 19

³ Prell, S. 19

⁴ Schefers, S. 5 und Kaeß/Seitz, S. 8

⁵ Kaeß/Seitz S. 8

⁶ Kaeß/Seitz, S. 8

⁷ Prell, S. 20

⁸ Kaeß/Seitz, S. 8

mit der Kultur der Kelten⁹ in Verbindung gebracht wird¹⁰. Unterhalb des Stadtberges entstand ein Vicus¹¹.

Frühe Latènezeit
(5. und 4 Jahrhundert vor
Chr.)

♦ Neuburg war in der frühen Latènezeit begehrtes Siedlungsgebiet. Den Stadtberg umschloss ein mehrere Meter hoher Erdwall¹².

Latènezeit
(etwa 450 v. Chr. bis zur
Zeit um Christi Geburt)

♦ Im Erdwall fand man 1994 bei Grabungen im Ostflügel des Neuburger Schlosses Scherben, die alle vorgeschichtlich sind¹³.
♦ Man kann vermuten, dass die Keltensiedlung auf dem südwestlichen Stadtberg den Namen „Venaxamodurum“ hatte, der dann wohl von den Römern auf ihr spätkaiserliches Kastell auf dem Neuburger Stadtberg übertragen worden ist¹⁴.
♦ Auch bei der heutigen Wirtschaftsschule, am Neufeld und am Römerfeld fanden sich Spuren aus dieser Zeit (Graphitscherben, blaue Glasperlen)¹⁵.
♦ Latènezeitliche Siedlungsbefunde verteilen sich auf den ganzen Neuburger Stadtberg; an vier Stellen konnte eine Befestigung in Form eines Lößwalles nachgewiesen werden.
♦ Latènezeitliche Gräber wurden auch unterhalb des Stadtberges gefunden, etwa im Neufeld¹⁶.

♦ Nach der Zerstörung der befestigten Keltensiedlung scheint der Neuburger Stadtberg mehrere hundert Jahrhunderte lang verlassen gewesen zu sein¹⁷.

Nach den Kelten herrschte also auf dem Stadtberg bis zur Römerzeit eine mehrere hundert Jahre dauernde Siedlungslücke¹⁸.

2. Römerzeit

♦ Nach den Kelten stand ein Teil Bayerns einschließlich der Neuburger Gegend rund 450 Jahre lang unter dem Einfluss der Römer. Der spätere Kaiser Tiberius und sein Bruder Drusus hatten 15 v. Chr. die raetischen und keltisch-vindelischen Alpenstämme entscheidend geschlagen. Es dauerte einige Jahrzehnte, bis das Gebiet zwischen Alpen und Donau mit Straßen und Stützpunkten erschlossen war¹⁹.

♦ Die Römer sicherten sich nach der Unterwerfung des keltischen Alpenvorlandes den strategisch wichtigen Stadtberg, wo archäologisch nachgewiesen ist, dass dort um die Mitte des ersten nachchristlichen Jahrhunderts eine Grenzsicherung bestanden hat²⁰.

♦ Der Limes im 3. Jahrhundert bot nicht mehr ausreichend Schutz. Wiederholte Alemanneneinfälle mit Plünderungen und Verwüstungen in dem relativ dicht besiedelten Gebiet setzten der Zivilbevölkerung zu. Schließlich kam es zu einem militärischen Rückzug der Römer an die Donaulinie. Dadurch erhielt der Neuburger Stadtberg erneut strategische Bedeutung, weshalb wohl im frühen 4. Jahrhundert genau an der Stelle des frühkaiserlichen Militärlagers ein neues,

⁹ Die Kelten werden vor allem mit der Hallstattkultur und der Latènekultur in Zusammenhang gebracht.

Siehe: <http://de.wikipedia.org/wiki/Kelten>

¹⁰ Nadler, S. 7

¹¹ Kaeß/Seitz, S. 8

¹² Prell, S. 22 und Mittelstraß, S. 9 + S. 31

¹³ Mittelstraß, S. 9

¹⁴ Kaeß/Seitz, S. 8

¹⁵ Prell, S. 21/22

¹⁶ Nadler, S. 7

¹⁷ Mittelstraß, S.12

¹⁸ Prell, S. 22

¹⁹ Prell, S. 25

²⁰ Kaeß/Seitz, S. 8

mit Gußmauerwerk umgebenes Kastell errichtet wurde. Ein Gräberfeld im Seminargarten erweist sich als Bestattungsort der Kastellbesatzung.

♦ Weitere Grab- und Einzelfunde aus spätrömischer Zeit auf dem Stadtberg sowie beim so genannten Pulverturm, im Römerfeld (Weiherleite), an der Fünfhönerstraße und bei Laisacker könnten auf bestehende kleinere Siedlungen deuten²¹.

Mitte des 1. Jahrhunderts Ein etwa 80 Mann starkes Kleinkastell auf dem westlichen Sporn des Neuburger Stadtberges im Bereich der heutigen Münz diente um die Mitte des 1. Jahrhunderts zur Sicherung der Donau. Es war durch zwei Spitzgräben und eine Holz-Erde-Mauer geschützt²².

Ende des 1. Jahrhunderts Mit der Verlegung der nördlichen Grenze über die Donau gegen Ende des 1. Jahrhunderts und der Errichtung des Obergermanisch-Raetischen Limes verlor Neuburg militärisch an Bedeutung. Dennoch entwickelte sich in Neuburg ein kleiner Vicus, der im Bereich der heutigen Wirtschaftsschule/Fachoberschule eindeutige Spuren hinterlassen hat²³.
Im Randbereich von Neuburg wurden Gutshöfe errichtet, wie die Villa rustica an der Hangkante am Römerfeld 11/Wachenheimstraße²⁴.

4. Jahrhundert Spätestens im 4. Jahrhundert gerät der Stadtberg wieder ins militärische Blickfeld. Verstärkte Germaneneinfälle hatten die Römer bewogen, ab ca. 254 n. Chr. die Grenze an die Donau zurückzuverlegen. Am Stadtberg errichtete man in der ersten Hälfte des 4. Jahrhunderts an der Stelle des Holz-Erde-Kastells ein rund 0,16 ha großes Kastell. Reste der rund zwei Meter breiten Gussmauer aus Kalksteinen und Mörtel fand man im Garten des Pfarrhauses und im Münzhof. Im dem spätrömischen Kastell dürften die Familien der Besatzungen gewohnt haben²⁵.

Alamannenstürme
(um 400 nach Chr.) Mit dem Einsetzen der Alamannenstürme entstand in spätrömischer Zeit erneut ein Kastell auf dem Stadtberg: das durch die „Notitia dignitatum“ bezeugte Venaxamodurum, zu dem ein Gräberfeld im Seminargarten südlich der Seminarstraße gehörte²⁶.

Ende des 4. Jahrhunderts
nach Chr. Mit dem Ende des 4. Jahrhunderts brechen die archäologischen Zeugnisse der Besiedelung des Neuburger Stadtberges ab. Es dürften aber weiter Romanen dort gelebt haben²⁷.

um 600 Mit dem Ende der Römerzeit gewann die Nord-Süd-Richtung für die Verkehrswege an Bedeutung, im Gegensatz zur bis dahin

²¹ Nadler, S. 12

²² Prell, S. 25

²³ Prell, S. 25

²⁴ Prell, S. 26

²⁵ Prell, S. 27/28

²⁶ Kaeß/Seitz, S. 8

²⁷ Kaeß/Seitz, S. 8

vorherrschenden Ost-West-Verbindung entlang der Nordgrenze des Römischen Reiches. Deswegen könnte bereits um 600 in Neuburg ein fester Donauübergang errichtet worden sein, dort, wo eine Donauinsel die Errichtung einer Brücke erleichterte²⁸.

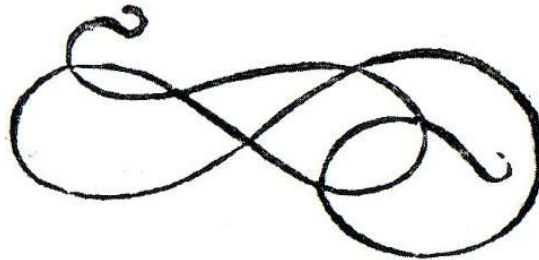
Zwischen dem 5. und 8. Jahrhundert Auf Grund des Fehlens von archäologischen Zeugnissen auf dem Stadtberg zwischen dem 5. und 8. Jahrhundert lässt sich nicht sagen, wie Neuburg in dieser Zeit aussah²⁹.

seit dem 7. Jahrhundert Erst seit dem 7. Jahrhundert finden sich im weiteren Stadtbereich wieder deutliche Spuren einer Besiedelung und zwar in der unteren Stadt und im Bereich der späteren oberen Stadt³⁰.

3. „Nivuinburg“

♦ Für die Entstehung Neuburgs liefert der Name „Nivuinberg“ einen wichtigen Anhaltspunkt: Wie in anderen Städten (Augsburg, Regensburg oder Salzburg) deutet „-burg“ auf das Vorhandensein von Resten römischer Steinbauten oder Mauern hin, die von den Germanen mit dem Wort „Burg“³¹ bezeichnet wurden. Das spätrömische Kastell in Neuburg und die germanische Besiedelung in nachrömischer Zeit passen zu dieser Erklärung³².

♦ Der antike Name Neuburgs war im frühen Mittelalter in Vergessenheit geraten. Ein Schreiben des Papstes Leo III. aus dem Jahr 798, in dem Bischof Simpert als *Sintperto ecclesiae Nivuinburgensis* erwähnt wird, gilt als die früheste Nennung des Namens Neuburg. Mit „neuer Burg“ bezeichnete man die noch sichtbaren Mauerwerke des spätrömischen Donaukastells³³.



²⁸ Nadler, S. 14

²⁹ Nadler, S. 15

³⁰ Nadler, S. 15

³¹ Die Alte Burg bei Neuburg entstand wohl erst im 10. Jahrhundert, also mindestens zwei Jahrhunderte, nachdem die Bezeichnung „Neu-Burg“ gebräuchlich geworden war. Siehe: Nadler, S. 17 Anm. 20

³² Nadler, S. 17

³³ Prell, S. 32

II. Frühes Mittelalter (ca. 500 bis 1050 n. Chr)³⁴

**Zwischen
ca. 675 und 730
Baiuwarische oder
zumindest baiuwarisch
geprägte Bevölkerung**

- ♦ Während dieser Zeitspanne lebte in Neuburg eine baiuwarische oder zumindest baiuwarisch geprägte Bevölkerung, die wohl in einer Siedlung in Richtung Stadtberg wohnte. Beim Bau des Geriatriezentrums zwischen 1993 und 1995 dokumentierte man 185 spätmerowingerzeitliche Männer-, Frauen- und Kinderbestattungen.
- ♦ Sollte die Kreuzdarstellung auf einer Pressblechfibel in einem Mädchengrab tatsächlich ein Glaubensbekenntnis sein, haben wir den frühesten Beleg des Christentums in Neuburg³⁵.

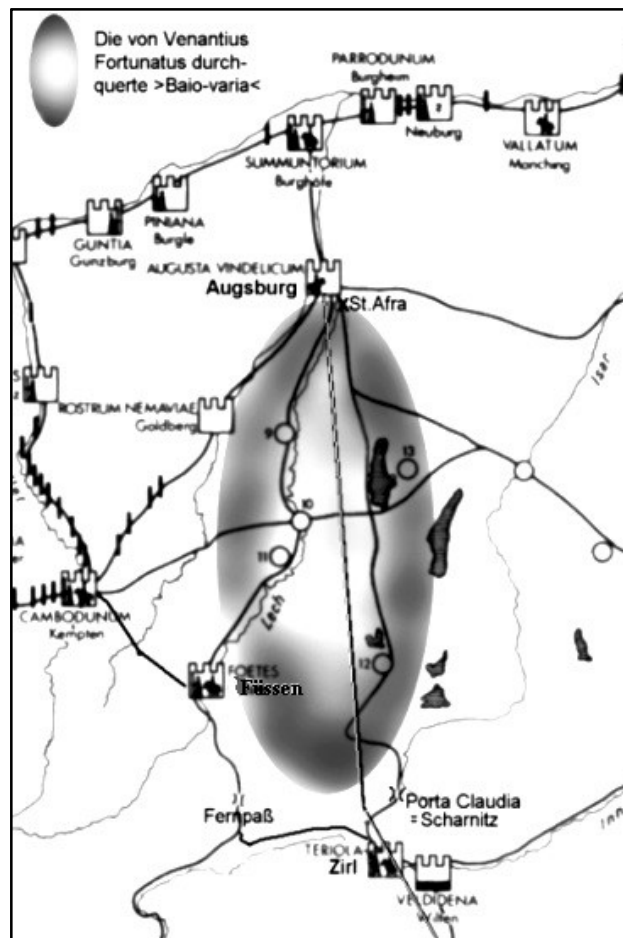


Abb. 1:
Die erste *Baiovaria* des Venantius Fortunatus am Lech
um das Jahr 576
Neuburg ist oben rechts an der Donau abgebildet.

Venantius Honorius Clementianus Fortunatus (* um 540 in Valdobbiadene bei Treviso, Italien; † an einem 14. Dezember zwischen 600 und 610 in Poitiers, Frankreich) war ein Dichter und Hagiograph der Merowingerzeit und Bischof von Poitiers³⁶. Der erste sichere Beleg für *Baiern* stammt von Venantius Fortunatus. Er berichtet um 576 von seiner Reise über die Alpen im

³⁴ <http://de.wikipedia.org/wiki/Fr%C3%BChmittelalter>

³⁵ Prell, S. 32/33

³⁶ https://de.wikipedia.org/wiki/Venantius_Fortunatus

Jahre 565, und beschreibt dabei, wie er vom Inn im Land der Breonen heraufkommend die *Baivaria* am Lech (*Liccama Baivaria/Liccama Bojoaria*) durchquerte. Venantius Fortunatus liefert mit seiner Beschreibung die erste konkrete Lokalisierung der Baiern³⁷.

Agilolfinger

(ca. 600-788)

♦ **Herzog Tassilo I.**

(ca. 595–610) von Bayern kann aufgrund seines Namens als gesichertes Mitglied der Agilolfinger betrachtet werden³⁸.

♦ **Tassilo III.**

(* um 741; † um 796) war der letzte bayerische Herzog aus dem Geschlecht der Agilolfinger und ein Vetter Karls des Großen³⁹.

♦ In der Literatur⁴⁰ heißt es, auf dem Stadtberg sei im 8. Jahrhundert eine Herzogpfalz der Agilolfinger gewesen und der Stadtberg sei in zwei Bereiche getrennt gewesen: in den westlichen des Bischofsitzes und den östlichen der Herzogpfalz. Dazwischen habe sich ein unbebautes Areal erstreckt, das erst 1392 durch den Ingolstädter Herzog Stephan III. zur Bebauung freigegeben worden sei⁴¹.

♦ Die Bischofpfalz wäre noch bis vor 1400 zuerkennen gewesen: mit eigenen Mauern und durch Wiesen von der herzoglichen Pfalz mit der Marienkirche getrennt. Für diejenigen, die keiner der beiden Pfalzen angehörten, gab es dazwischen die alte Martinskapelle, dort, wo heute die Provinzialbibliothek steht⁴².

♦ Aber: Für einen frühmittelalterlichen Adelsitz der Agilolfinger auf dem Stadtberg im 8. Jahrhundert gibt es bislang keine direkten Beweise⁴³.

♦ Der archäologische Befund spricht gegen die Theorie von zwei Pfalzen. Zum einen konnten im Westteil keine Hinweise auf eine hochmittelalterliche Stadtburg gefunden werden, wo hingegen Grabungen im Schloss darauf hinweisen, dass dort seit dem frühen Hochmittelalter Vorgängerbauten standen, die wohl in mehreren Phasen zum Schloss des 15. Jahrhunderts ausgebaut wurden. Zum anderen wurden unter den Resten des 1002 von Kaiser Heinrich II. gegründeten Klosters neben der damaligen Marienkirche christliche Gräber entdeckt, die auf die Existenz einer Kirche an dieser Stelle vor der Klostergründung um 1000 schließen lassen. Nahe dem Osthang des Stadtberges muss auch der weltliche Herrschaftssitz angenommen werden. Der frühe Herrschaftssitz des 8. Jahrhunderts wurde später wiederholt als Königs- und Herzogspfalz genutzt und ausgebaut⁴⁴.

♦ Angesichts der zahlreichen, wohlverteilten Flächen, die auf dem Stadtberg bislang archäologisch untersucht wurden, muss man davon ausgehen, dass vor 700 nur in der Unterstadt eine Siedlung bestand; die Funde legen sogar nahe, dass die Nutzung des Bergplateaus erst mit der Gründung des Bistums Neuburg einsetzte⁴⁵.

³⁷ <https://de.wikipedia.org/wiki/Bajuwaren>

³⁸ <http://de.wikipedia.org/wiki/Agilolfinger>

³⁹ http://de.wikipedia.org/wiki/Tassilo_III.

⁴⁰ Kaeß/Seitz, S. 10; Seitz Hofkirche, S. 9-12

⁴¹ Nadler, S. 47

⁴² Schefers, S. 9

⁴³ Prell, S. 31

⁴⁴ Nadler, S. 49

⁴⁵ Mittelstraß, S. 39

III. Bistum und Bischofssitz Neuburg

1. Entstehung des Bistums Neuburg an der Donau

- ♦ Gleich zu Beginn: Die Antwort auf die Frage, wann wurde das Bistum Neuburg gegründet, ist sehr verwirrend. Der Quellenbefund ergibt, wann und unter welchen Umständen das Neuburger Bistum entstand, ist nicht mit wünschenswerter Eindeutigkeit zu klären⁴⁶.
- ♦ Aber auf Grund der einzelnen Überlieferungen kann als unbedingt sicher gelten, das es in der zweiten Hälfte des 8. Jahrhunderts ein bayerisches Bistum Neuburg ostwärts des Lechs gab, dass es gleich den anderen bayerischen Bistümern später der Metropole Salzburg unterstellt und dass es schließlich (wieder) mit dem Augsburger Bistum vereinigt wurde⁴⁷.
- ♦ Das Bistum Neuburg wurde für die bayerischen Teile der Diözese Augsburg mit dem Sitz in Neuburg/Do errichtet⁴⁸.

1.1. Die Entstehung des Bistums Neuburg im Jahre 626

Die ältere Forschung des 19. Jahrhunderts⁴⁹ geht davon aus, dass der erste Neuburger Bischof Tutto hieß, der bereits von 626 bis 636/637 regierte.

1.2. Die Entstehung des Bistums Neuburg nach 739

♦ Die Entstehung des Bistums Neuburg mag dem Streben entsprungen sein, baierische Gebiete auch baierischen Bistümern zu unterstellen; die Quellen sagen hierüber jedoch nichts aus. Aus einem Brief Papst Gregors III. von 739 wissen wir, dass es in Bayern zu der Zeit nur einen vom Papst geweihten Bischof gab, nämlich Vivilo von Passau. Das Bistum Neuburg kann demnach erst nach 739 entstanden sein, zu einer Zeit, als Herzog Odilo († 748)⁵⁰ auf dem Höhepunkt seiner Macht stand⁵¹.

♦ Da Bischof Manno bereits im 11. Jahrhundert mit dem Bistum Neuburg und der Errichtung der bayerischen Diözesen durch den hl. Bonifatius (739) in Verbindung gebracht wird, muss die Diözese Neuburg bald nach 739 entstanden sein. Herzog Odilo von Bayern konnte die Abtrennung des im Herzogtum Bayern gelegenen Sprengels des Bistums Augsburg beim Papst nur durchsetzen, solange er sich auf dem Höhepunkt seiner Macht befand. Da er 743 eine schwere Niederlage gegen die Frankenkönige Pippin und Karlmann erlitt, und Papst Gregor III. die von seinem engen Vertrauten Bonifatius geschaffene Diözesaneinteilung in Bayern sicher nicht unterlaufen wollte, ist die Errichtung des Bistums Neuburg am ehesten in das Jahr 741 zu datieren. Odilo hatte sie bei Papst Zacharias (741-752) wohl bald nach dessen Amtsantritt durchgesetzt. Da Odilo im Januar 748 starb und Tassilo III. erst nach dem Bruch mit König Pippin 763 eine eigenständige Politik entfaltete, Bischof Manno aber bereits 760 genannt wird, kann die Entstehung des Bistums Neuburg kaum dem letzten Agilolfingerherzog (= Tassilo III.) zugeschrieben werden⁵².

⁴⁶ Zoepfl, S. 98

⁴⁷ Zoepfl, S. 97

⁴⁸ NK 38, S. 33

⁴⁹ Platzer I und II, Scheidler

⁵⁰ Herzog Odilo (* vor 700; † 18. Januar 748) war in den Jahren von 736 bis zu seinem Tod Herzog der Bajuwaren in Bayern.

Odilo stammte aus dem bairischen Herzogsgeschlecht der Agilolfinger. *Der Herzog aber, der dem Volke vorsteht, ist allezeit auf dem Geschlecht der Agilolfinger gewesen und muss es sein...*, bestimmte das bairische Stammesrecht, das Lex Baiuvariorum.

Im Jahr 736 erfolgte der Regierungsantritt Herzog Odilos als Nachfolger Hugberts. Odilo verwirklichte im Jahr 739 die bairische Diözesaneinteilung. Die Bistümer Regensburg, Freising, Passau und Salzburg wurden kirchenrechtlich gegründet und ihre Grenzen festgelegt. Im Jahr 742 heiratete Odilo mit Hiltrud eine Tochter des fränkischen Hausmeiers Karl Martell, mit dessen Söhnen Karlmann und Pippin der Jüngere es im darauffolgenden Jahr (743) zum Konflikt kam. Odilo unterlag in der Schlacht bei Epfach am Lech, floh und musste dann mit dem Friedensschluss von 744 die fränkische Oberhoheit über Bayern bestätigen. Odilo behielt sein Herzogtum.

Siehe: http://de.wikipedia.org/wiki/Odilo_%28Bayern%29

⁵¹ Nadler, S. 38

⁵² Dopsch, S. 185

♦ In den Briefen Papst Leos III. wird Neuburg als kanonisches Bistum anerkannt. Als Bonifatius im Jahr 739 im päpstlichen Auftrag die Bistümer Salzburg, Regensburg und Freising errichtete, erscheint als weiteres Bistum nur Passau, dessen Bischof Vivilo die Bischofsweihe direkt vom Papst empfangen hatte. Da keine anderen Bistümer genannt werden, ist anzunehmen, dass Neuburg erst nach 739 errichtet wurde⁵³.



Johann Christoph von Aretin. Lithographie: Alois Senefelder - Baierns größter Umfang unter den Agilolfingern, Carolingern, Welfen und Wittelsbachern in 4 geographischen Karten dargestellt zur Erläuterung einer merkwürdigen Aeußerung Napoleons des Großen

Abb. 2:

Baiern unter den Agilolfingern im Jahr 772
Der Pfeil, vom Verfasser eingefügt, zeigt auf Neuburg.

♦ Die Frage des Entstehungszeitpunktes des Bistums Neuburg vor der bonifatianischen Reform oder danach wurde bisher an dem Jahr 739 festgemacht. Vor Bonifatius wurde daher als vor 739 verstanden, eine Entstehung im Jahr 741 musste demnach nach Bonifatius heißen. Man darf jedoch nicht davon ausgehen, dass eine Bistumsorganisation im frühen Mittelalter ein einmaliger Akt gewesen ist. Vielmehr wird es sich bei der Abgrenzung um einen Prozess gehandelt haben, den Bonifatius durch Versammlungen und Verhandlungen, von einem Bischofssitz zum anderen reisend, vorantrieb, den er wohl nicht in einem Jahr abschließen konnte. Zudem war eine Einigung keineswegs ungültig. Wenn Papst Zacharias kurz nach seinem Amtsantritt 741 dem Bayernherzog Odilo das Zugeständnis machte, in Neuburg mit Bischof Wicco ein weiteres, bayerisches Bistum neu einzurichten, dann kann Bonifatius dies durchaus später in seine Bistumsorganisation miteinbezogen haben. Nach der bayerischen Niederlage 743 gegen die fränkischen Hausmeier setzte Bonifatius mit Unterstützung Karl Martells Bischof Wicco von Neuburg 744 ab. Das Bistum ließ er weiter bestehen und setzte lediglich einen von ihm ausgewählten Bischof namens Manno ein. Bringt man diesen Vorgang mit der rund fünf Jahre vorher stattgefundenen Bistumsabgrenzung von 739 zusammen, dann kann tatsächlich behauptet werden, Bonifatius habe neben Regensburg, Salzburg und Freising in Neuburg noch einen vierten Bischof eingesetzt⁵⁴.

♦ Wenn man sich von der Vorstellung löst, Bonifatius habe allein im Jahr 739 die bayerische Bistumseinteilung vorgenommen, wäre folgender Ablauf denkbar:
- 739: Erste Ordnung der vier bayerischen Bistümer durch Bonifatius (Freising, Salzburg, Regensburg und das bereits vorher mit einem anerkannten Bischof namens Vivilo besetzte Passau).

⁵³ Dopsch, S. 183

⁵⁴ Nadler, S. 40/41

- um 741: Errichtung des Bistums Neuburg mit Bischof Wicco (Wikko)
- um 743/744 Absetzung Wiccoss und Ordination Mannos sowie Neuordnung der neuen Bistümer Neuburg und Eichstätt⁵⁵.

♦ Das Bistum Neuburg entstand 740 auf Verlangen Karl Martells. Vier Bischöfe folgten nacheinander in ununterbrochener Reihenfolge: Wiggo, Manno, Hildegart und Simpert. Nach einer Dauer von 60 Jahren wurde es 801 unter Karl dem Großen mit dem Bistum Augsburg wiedervereinigt. Wahrscheinlich wurden in Neuburg nicht nur die erste bayerische Synode von 740, sondern auch die zweite 745 und die dritte 774 abgehalten. Die Stadt muss damals eine der bedeutenderen im Lande gewesen sein. Auch Bonifatius hat sich des öfteren und lange in Neuburg/Do aufgehalten⁵⁶.

1.3. Die Entstehung des Bistums Neuburg vor 739

♦ Über die Anfänge des Bistums Neuburg unterrichtet uns der österreichische Mediziner und Historiker Wolfgang Lazius (1514-1565) in seinem Werk *De gentium aliquot migrationibus, sedibus fixis, reliquiis, linguarumque initiis et immunationibus ac dialectis libri XII.*; Basel 1557. (Weitere Ausgaben Basel 1572, Frankfurt 1600). Im 7. Buch, das „de Boiis“ handelt, kommt Lazius wiederholt auf das Bistum Neuburg (Nova civitas) zu sprechen, dessen Sitz er immer „*supra (prope) Ratisponam* [= Regensburg]“, also nach dem heutigen Neuburg an der Donau verlegt. Nach seinen Angaben bestanden in Bayern bereits **vor Bonifatius** vier Bistümer: Lorch, Passau, Freising **und Neuburg**. Unter dem 29. Oktober 739 habe sich Papst Gregor III. an Bonifatius gewandt, sich der bayerischen Kirche anzunehmen. Gleichzeitig habe er in einem Schreiben die bayerischen Bischöfe Wilo von Lorch, Sidonius von Passau, Erimbert von Freising und **Wikko von Neuburg** aufgefordert, mit Bonifatius an der Erneuerung der bayerischen Kirche mitzuarbeiten. Papst Zacharis (741-752) habe auf Bitten König Karls zwei Bischöfe geweiht, Wikko für Neuburg und Rozzilo für Augsburg. Bonifatius sei von Mainz, seit 746 dort Bischof, nach Bayern gekommen und **habe sich in Neuburg niedergelassen und von da aus (oder: dann) die Bischofssitze festgelegt**. Wegen seiner Mißverdienste habe er Bischof Wikko von Neuburg abgesetzt und mit Zustimmung König Pippins und Herzog Odilos für Neuburg Mammo (= Manno) geweiht; nach dessen Tod sei Hildegart (Odalhart) zum Bischof geweiht worden⁵⁷.

♦ Bislang hat die Forschung diese dargelegten Aussagen des Historikers Lazius stark angezweifelt⁵⁸. Nun führt die neuere Forschung⁵⁹ an, dass die alte Forschung sich nur an die dritte, 1600 erschienene Auflage, nicht aber an die beiden Auflagen von 1557 und 1572 gehalten habe. Die dritte Auflage unterscheidet sich aber grundlegend von den beiden vorherigen. Nur die beiden ersten Ausgaben enthalten die Kennzeichnung von Quellenzitaten. Daher ergeben sich diese Interpretationen.

♦ Auf Grund der Erst- und Zweitaufgabe des Werkes von Lazius kann davon ausgegangen werden, **dass Bonifatius die Einteilung des Herzogtums Baiern in (die weiteren vier) Bistümer unter gleichzeitiger Beibehaltung des älteren Bistums Neuburg im Jahr 739 tatsächlich von Nova Civitas (= Neuburg a. d. Donau) vorgenommen haben könnte**; denn Neuburg war damals bereits Sitz eines Bischofs und eines Bistums (unbekanntes, jedenfalls aber vorbonifatianisches Alter).

1.4. Zusammenfassung

♦ Wann das Bistum Neuburg gegründet wurde, wissen wir nicht⁶⁰. Aber von der Existenz dieses lange Zeit umstrittenen Bistums mit dem Bischofsitz Neuburg an der Donau darf auf Grund der

⁵⁵ Nadler, S. 41 Anm. 153

⁵⁶ Neuburger Taschenbuch 1809, S. 18

⁵⁷ Zoepfl, S. 94/95

⁵⁸ vor allem Zoepfl, 1942

⁵⁹ Seitz Quellenzitate, 2010

⁶⁰ Seitz Quellenzitate, S. 391, 399, 408

Indizien und der neuesten Forschungsergebnisse ausgegangen werden⁶¹.

2. Wo lag das Bistum Neuburg?

Neuburg gehörte im 8. Jahrhundert zum Herrschaftsbereich der adilolfingischen Herzöge von Bayern. Als diese ihr Hoheitsgebiet unter Bonifatius kirchlich organisierten, entstand um 740 das *Bistum Neuburg*. Es erstreckte sich östlich des Lechs vom Walchensee (im Süden), dem Starnberger See und der Ilm (im Osten) und der Donau (im Norden). Dieses schlauchartige Gebilde entstand wohl durch Abtretung des jenseits des Lechs gelegenen Ostbereichs vom älteren Bistum Augsburg; Neuburg gehörte zuvor zum Bistum Augsburg.

3. Warum wurde Neuburg Sitz dieses Bistums?

♦ Dass ausgerechnet Neuburg zum Sitz dieses Bistums gewählt wurde, hängt wohl damit zusammen, dass der Ort damals urbane Züge trug und dies wohl als einer der ganz wenigen Orte im Sprengel des jungen Bistums⁶².

♦ Nach kanonischem Recht durften Bischofssitze nicht irgendwo errichtet werden, sondern nur dort, wo sich eine bedeutendere Siedlung befand. Bevorzugt wurden alte Römerstädte (*civitates*) oder Herzogpfalzen⁶³.

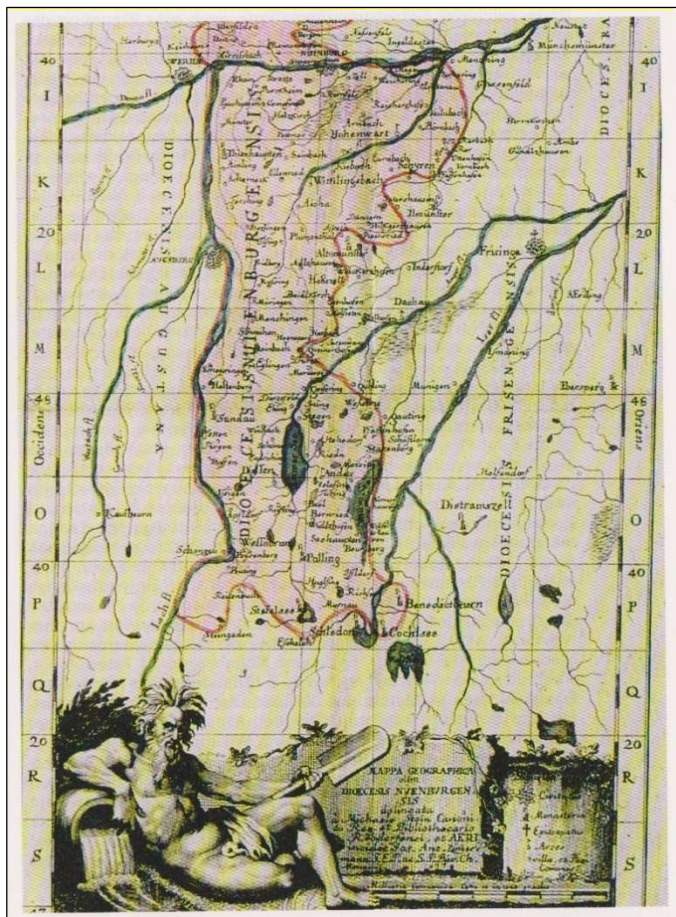


Abb. 3:
Karte des Bistums Neuburg

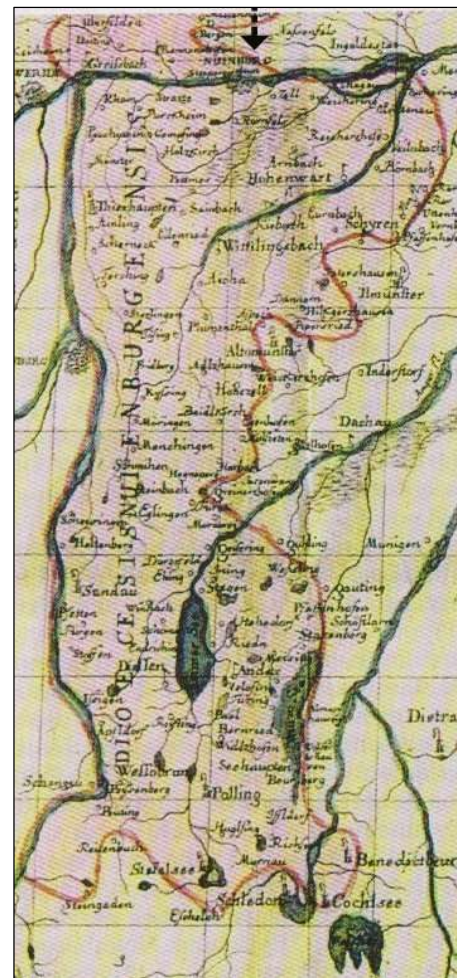


Abb. 3 a:
Ausschnitt aus der Karte des
Bistums Neuburg
Der Pfeil, vom Verfasser einge-
fügt, zeigt auf Neuburg.

⁶¹ Nadler, S. 37

⁶² Seitz Hofkirche, S. 9

⁶³ Nadler, S. 43

4. Die Bischöfe des Bistums Neuburg an der Donau

4.1. Die Bischöfe des Bistums Neuburg vor 739

Nach Lazius⁶⁴ gab es folgende Bischöfe:

4.1.1. Tuto

Tuto wird von Rupert, dem Erzbischof von Worms, der um 580 nach Bajoarien kommt, zum Bischof von Neuburg an der Donau bestellt⁶⁵. Er ist dort Bischof von 626 bis 636⁶⁶.

4.1.2. Hilarius

Diesem folgt Hilarius. Er war Zeitgenosse von Papst Honorius I. (reg. von 626-639). Er soll in der Vorgängerkirche der Benediktinerinnen begraben worden sein⁶⁷. Er regierte von 636 bis 676⁶⁸.

4.1.3. Degenbrecht

Degenbrecht regiert in der ersten Hälfte des 7. Jahrhunderts; er scheint identisch mit dem gleichzeitigen Bischof Dagobert in Augsburg zu sein⁶⁹. Einer anderer Stelle nach leitete er das Bistum Neuburg von 676 bis 693⁷⁰.

4.1.4. Beichterb

Beichterb soll in der ersten Hälfte und zweiten Hälfte des 7. Jahrhunderts regiert haben⁷¹.

4.1.5. Zusammenfassung

♦ Tutto, Hilarius, Degenbrecht und Beichterb, die von Historikern des 19. Jahrhunderts in Anlehnung an Aventin und Lazius als Neuburger Bischöfe des frühen 8. Jahrhunderts genannt werden, sind nicht bezeugt. Ihre Existenz muss wohl eher bezweifelt werden⁷².

4.2. Historisch belegbare Bischöfe

4.2.1. Übersicht

Ob alle Bischöfe, die nun angeführt werden, historisch belegbar sind, ist umstritten.

♦ Vier Bischöfe dürften das kurzlebige Bistum geleitet haben: Wicco, Manno, Odalhard und Simpert⁷³.

♦ Sicher bezeugt sind allerdings nur drei Bischöfe: Manno, Odalhart und Simpert⁷⁴.

♦ Es hat auf Grund der Quellen mindestens die Neuburger Bischöfe Manno, Odalhart und Simpert gegeben⁷⁵.

♦ Die Reihe der Neuburger Bischöfe dürfte sich auf Wicco, der aber in der Forschung umstritten ist, Manno, Odalhard und Simpert beschränken⁷⁶.

4.2.2. Bischof Wicco (Wiggo) (= Kurzform für Wikterp⁷⁷)

♦ Wikterp (auch *Wigbert* und *Wiggo*; † um 772 in Epfach) war der erste Augsburger Bischof, der von Historikern geschichtlich gesichert werden konnte. Erwähnt wird er das erste Mal in einem Schreiben von Gregor III. an die deutschen Bischöfe. Vermutlich wurde er in der ersten Hälfte des 8. Jahrhunderts in Epfach geboren.

Wikterp soll eine wichtige Rolle in der Verbreitung und Festigung des christlichen Glaubens im Allgäu gespielt haben. Ferner gilt er als Mitbegründer der Klöster Kempten, Wessobrunn

⁶⁴ Wolfgang Lazius (1514-1565): *De gentium aliquot migrationibus, sedibus fixis, reliquiis, linquarumque initiis et immunationibus ac dialectis libri XII.*; Basel 1557. (Weitere Ausgaben Basel 1572, Frankfurt 1600).

⁶⁵ Platzer II, S. 30

⁶⁶ Scheidler, S. 32

⁶⁷ Platzer II, S. 30

⁶⁸ Scheidler, S. 32

⁶⁹ Platzer II, S. 30

⁷⁰ Scheidler, S. 32

⁷¹ Platzer II, S. 30

⁷² Nadler, S. 46

⁷³ Prell, S. 33

⁷⁴ Zoepfl, S. 97

⁷⁵ Thiele, S. 206

⁷⁶ Nadler, S. 46

⁷⁷ Angabe bei Seitz Quellenzitate, S. 395

und Ellwangen und weihte die Kirchen in Füssen sowie das Marienmünster in Kempten. Wikterp starb angeblich am 18. April 771 in Augsburg, wobei keine dieser Behauptungen auch wirklich gesichert werden kann. Bekannt ist, dass er in Epfach bestattet und 1489 in die Basilika St. Ulrich und Afra in Augsburg umgebettet wurde⁷⁸.

Weitere Nachrichten über Bischof Wicco

- ♦ Nach der bayerischen Niederlage 743 gegen die fränkischen Hausmeier setzte Bonifatius mit Unterstützung Karl Martells Bischof Wicco von Neuburg 744 ab. Das Bistum ließ er weiter bestehen und setzte lediglich einen von ihm ausgewählten Bischof namens Manno ein⁷⁹.
- ♦ Der „falsche“ Bischof, den Bonifatius 744 in Bayern vorfand und den er absetzte, behauptete, von Papst Zacharias geweiht worden zu sein. Eine Berufung auf Zacharias könnte genau zu Bischof Wicco von Neuburg passen⁸⁰.
- ♦ Wicco um 738 Bischof zu Augsburg und Neuburg, seit 742 Bischof von Neuburg, wurde von Bonifatius um 745 abgesetzt⁸¹.
- ♦ Wegen seiner „Mißverdienste“ habe Bonifatius Bischof Wikko (von Neuburg) abgesetzt und mit Zustimmung und auf Befehl König Pippins und Herzog Odilos für Neuburg Manno geweiht. Nach dessen Tod sei Hildegart (= Odalbert) zum Bischof geweiht worden⁸².
- ♦ Trotz aller hier angefügten Angaben: Der Neuburger Bischof Wicco (Wiggo, Uiggo) ist nicht sicher bezeugt⁸³. Die Person des Wicco ist in der Forschung umstritten⁸⁴.

4.2.3. Bischof Manno (Mammo)

Bischof Manno ist durch schriftliche Quellen gesichert.

- ♦ Am 23. Januar 760 bezeugte Manno gemeinsam mit dem Bischof Joseph (von Freising) die Schenkung des edlen Cuniperht an das Bistum Freising.
- ♦ Auf der Synode von Dingolfing, die um 770 stattfand, wird anlässlich der Verbrüderung der bayerischen Bischöfe und Äbte Bischof Manno an erster Stelle genannt.
- ♦ Spätere Handschriften bringen bei Manno den Zusatz „Bischof der Stadt Neuburg“ (*Nivenpurgensis civitatis episcopus*).
- ♦ Im berühmten Verbrüderungsbuch von St. Peter in Salzburg, das Bischof Virgil in seinem Todesjahr 784 anlegen ließ, wird unter den verstorbenen Bischöfen auch Bischof Manno aufgelistet. Das Todesjahr des Bischofs Manno von Neuburg kennen wir nicht, er muss aber vor 777 verstorben sein, da in diesem Jahr bereits sein Nachfolger Odalhart auftritt⁸⁵.
- ♦ Die Verhandlungen des Landtags zu Dingolfing bzw. der am Schluss desselben befindliche Messenbund der bayerischen Bischöfe und Äbte erwähnen einen Bischof Manno von Neuburg. Dessen Bistum bestand schon 769 und endete im Jahr 798⁸⁶.
- ♦ Ein Codex aus dem 11. Jahrhundert aus dem Kloster Benediktbeuren, die die von Willibald verfasste Lebensbeschreibung des hl. Bonifatius enthält, bringt einen Bericht über die Errichtung von vier bayerischen Bistümern; Bonifatius habe für Salzburg Johannes, für Freising Erembert, für Regensburg Gawibald bestimmt. *Als vierten [Bischof weihte er] in Neuburg einen mit Namen Manno, dem Odalhart folgte. (Quartum in Nova civitate nomine Mannonem, cui Odalhart successit)*⁸⁷. Manno soll um 774 gestorben sein⁸⁸.

⁷⁸ <http://de.wikipedia.org/wiki/Wikterp>

⁷⁹ Nadler, S. 40/41

⁸⁰ Nadler, S. 40 Anm. 151

⁸¹ Platzer II, S. 30

⁸² Zoepfl, S. 95

⁸³ Nadler, S. 38 An. 138

⁸⁴ Nadler, S. 46 Anm. 176

⁸⁵ Dopsch, S. 183

⁸⁶ NK 38, S. 33

⁸⁷ Zoepfl, S. 96 – Laut Dopsch, S. 183, ist diese Nachricht nicht zutreffend, da man aus dem Briefwechsel zwischen Bonifatius und Papst Gregor III. entnehmen kann, dass außer den vier Bistümern Salzburg, Regensburg, Passau und Freising in Bayern keine weiteren Diözesen bestanden.

⁸⁸ Platzer II, S. 30

4.2.4. Bischof Odalhart

- ♦ In einer Traditionsnotiz des Bistums Freising vom 16. November 777 erscheinen als Zeugen die Bischöfe Arbeo (von Freising) und Odalhart (von Neuburg).
- ♦ Im Jahr 784 bezeugte Bischof Odalhart unmittelbar nach Herzog Tassilo III. eine Schenkung, die der Priester Heimrat an das Bistum Freising vollzog, in Gegenwart der Bischöfe Atto (von Freising) und Odalhart (von Neuburg).
- ♦ In einem Eintrag im Verbrüderungsbuch von St. Peter in Salzburg sind unter dem Titel „Stand der lebenden Bischöfe“ alle fünf Bischöfe eingetragen, die es damals in Bayern gab; darunter ist auch Odalhart (Udalhart) als Bischof von Neuburg eingetragen. Bischof Odalhart wird hier zu den rechtmäßig eingesetzten Bischöfen gezählt, der ein kanonisch errichtetes Bistum leitete⁸⁹.
- ♦ Wahrscheinlich musste Bischof Odalhart, der wie sein Vorgänger Manno der mächtigen Adelsippe der Huosi entstammte oder nahe mit diesen verwandt war und in engen Beziehungen zu Herzog Tassilo III. stand, nach dem Sturz des letzten Agilolfingers 788 auf die Diözese Neuburg verzichten. Er behielt zwar seine bischöfliche Würde, war aber nun mehr im Bistum Freising gemeinsam mit Bischof Atto tätig.
- ♦ Das Bistum Neuburg erhielt auf Wunsch Karls des Großen Bischof Sindperht von Augsburg, der ein enger Parteigänger des Fankenkönigs war und die Augsburger Diözese schon seit dem Jahr 778 leitete.

4.2.5. Bischof Sindperht (Simpert)

Über Bischof Sindperht (Simpert), der zu den Augsburger Bistumspatronen zählt, sind wir reativ gut informiert⁹⁰.

- ♦ Papst Leo III. erhob 798 Bischof Arn von Salzburg zum Erzbischof und benachrichtigte die bayerischen Bischöfe in einem Brief, dass sie nunmehr dem Erzbistum Salzburg unterstellt sind. Dies betraf auch Simpert von Neuburg (*Sintperto ecclesiae Nivuinbergensis*)⁹¹.
- ♦ Am 20. April 798 wurde das Bistum Neuburg als Suffraganbistum der Erzdiözese Salzburg unterstellt. Bischof Simpert, der gleichzeitig Bischof von Augsburg war, vereinigte das Bistum Neuburg zwischen 801 und 807 mit dem Bistum Augsburg. Damit erlosch das Bistum Neuburg, das den östlich des Lechs gelegenen Teil des Augsburger Bistumssprengels umfasst hatte⁹².
- ♦ Im Jahr 800 nahm Simpert an der bayerischen Provinzialsynode teil, wo er als Simpert von Neuburg (*Simpertus Newburgensis episcopus*) genannt wird.
- ♦ In den drei späteren Überlieferungen der Synodalakten wird Simpert durchwegs als Bischof von Augsburg bezeichnet. Die Übertragung des Bistums Neuburg an Simpert sollte nach den Vorstellungen Karls des Großen den Weg zur Wiedervereinigung des alamannischen Bistums Augsburg mit dem baierischen Gebiet, das einst zu Augsburg gehört hatte und dann als Bistum Neuburg davon getrennt worden war, ermöglichen⁹³.
- ♦ Auf der zweiten Reimbacher Synode am 20. Januar 799 unterschreibt Simpert als Neuburger Bischof⁹⁴.
- ♦ In der Bulle von Papst Leo III. wird ein Bischof Simbert von Neuburg genannt. Aber wir besitzen keine authentischen Quellen, nach welchen sich das Jahr der Errichtung des Bistums und jenes seiner Wiedervereinigung mit Augsburg genau bestimmen ließe⁹⁵.
- ♦ Der gleiche Simpert wird in einem Schreiben Papst Leos III. an die baierischen Bischöfe vom 11. April 800 als Bischof der Staffelseekirche, als *episcopus ecclesiae Stafnensis* bezeichnet.

⁸⁹ Dopsch, S. 183-184

⁹⁰ Dopsch, S. 184-185

⁹¹ Nadler, S. 37

⁹² http://de.wikipedia.org/wiki/Bistum_Neuburg

⁹³ Dopsch, S. 185

⁹⁴ Zoepfl, S. 86/97

⁹⁵ NK 38, S. 33

Simpert erscheint um 802 als Bischof von Augsburg⁹⁶. Da die reich ausgestattete Abtei auf der Insel Wörth im Staffelsee zu den wichtigsten Dotationsgütern des Bistums Neuburg an der Donau gehörte und Bischof Simpert sich offenbar häufig dort aufhielt, wurde er im Jahr 800 einmal als *Bischof der Kirche vom Staffelsee* tituliert⁹⁷.

5. Der Bischofssitz

Umstritten ist in der Literatur, wo dieses Bistum Neuburg seinen Sitz hatte. Der Streit geht vor allem darum, ob der Sitz des Bistums in Neuburg an der Donau oder auf der Insel Wörth im Staffelsee lag.

5.1. Hinweise auf Neuburg an der Donau

♦ Nach kanonischem Recht durften schon seit der Spätantike Bistümer nicht auf dem flachen Land oder Dörfern errichtet werden. Als Bischofssitze geeignet waren vor allem antike Städte (*civitates*). Auf der Insel Wörth im Staffelsee und seiner unmittelbaren Umgebung lassen sich zwar einige römische Bauten nachweisen, eine bedeutende Siedlung oder gar eine Stadt hat es aber dort niemals gegeben.

♦ Am Staffelsee ist zwar der Name *Burg* bezeugt, ein Neuburg wird aber niemals erwähnt. Die Bezeichnung *Nova civitas*, die in einigen mittelalterlichen Handschriften für das Bistum Neuburg gebraucht wird, trifft nur auf Neuburg an der Donau zu.

♦ Grabungen, die seit etlichen Jahren auf der Insel Wörth im Staffelsee durchgeführt wurden, haben keinerlei Hinweise auf die Existenz einer Bischofskirche erbracht.

♦ Schließlich liegt aus der Zeit um 810 das bekannte Urbar des Klosters Staffelsee vor, das offenbar nach der Wiedervereinigung des Bistums Neuburg mit Augsburg angelegt wurde. Es enthält aber weder den Namen *Neuburg* noch den geringsten Hinweis auf eine Bischofskirche an diesem Ort.

♦ Alle diese Argumente sprechen dafür, dass sich der Sitz des frühmittelalterlichen Bistums in Neuburg an der Donau befand⁹⁸.

♦ Die Lokalisierung, Datierung und Funktion des Bischofsitzes in Neuburg a. d. Donau ist schon allein aufgrund des sich aus den Schriftquellen ergebenden Bildes geklärt⁹⁹.

♦ Im Pappenheimer Urbar von ca. 1214 ist in Neuburg ein Bischofshof angeführt [*Ze Niunburg ain hof, genannt dez Byschoffshof, ½ lib.*]¹⁰⁰. Ob im Namen die Erinnerung an den ehemaligen Bischofssitz anklingt oder ob nur der Besitz oder die Lehensherrschaft des (Augsburger?) Bischofs zum Ausdruck kommt, ist unklar¹⁰¹.

♦ Eine weitere Angabe im Pappenheimer Urbar könnte man mit dem an Augsburg gefallenem Bistum Neuburg in Verbindung bringen, nämlich dass Feldkirchen (heute Ortsteil von Neuburg/Do) dem Bischof von Augsburg gehörte¹⁰²: *Von ainem byschoff von Augspurg hat er [der Marschall von Pappenheim] Veltkirchen [Feldkirchen]*¹⁰³. In Feldkirchen befanden sich Widumgüter beider Neuburger Stadtpfarreien, die diese wahrscheinlich von der ehemaligen Bischofskirche Neuburg übernahmen¹⁰⁴.

♦ Für Neuburg als Bischofssitz spricht auch die Tatsache, dass dort noch zu Beginn des 13. Jahrhunderts ein Bischofshof bestand¹⁰⁵.

5.2. Hinweise auf das Staffelsee-Kloster

♦ Der Neuburger Bischof Simpert wird – wie bereits ausgeführt – in dem Papstschreiben vom

⁹⁶ Heider/Förch, S. 13

⁹⁷ Dopsch, S. 182

⁹⁸ Dopsch, S. 181-182

⁹⁹ Mittelstraß, S. 36

¹⁰⁰ Kraft, S. 112, Nr. 355

¹⁰¹ Nadler, S. 46 Anm. 174

¹⁰² Nadler, S. 46 Anm. 174

¹⁰³ Kraft, S. 105 Nr. 273 f

¹⁰⁴ Nadler, S. 46 Anm. 174

¹⁰⁵ Zoepfl, S. 100 und Heider/Förch, S. 14: *Um 1200 bestand in Neuburg noch ein Bischofshof.*

11. April 800 Bischof vom Staffelsee (*Sintpertus Stafnensis ecclesiae episcopus*) genannt. Man kann vermuten, dass der Bischofssitz von Neuburg an der Donau an den Staffelsee verlegt wurde oder dass sich Simpert zeitweise nach seinem Aufenthaltsort am Staffelsee, einem bedeutenden Kloster seines Bistums, nennen ließ. Die Quellen geben hierüber jedenfalls keine Auskunft. Es gibt keinen schriftlichen Beweis für ein Neuburg am Staffelsee¹⁰⁶.

♦ Da die reich ausgestattete Abtei auf der Insel Wörth im Staffelsee zu den wichtigsten Dotationsgütern gehörte und Bischof Simpert sich offenbar dort häufig aufhielt, wurde er im Jahr 800 einmal als *Bischof der Kirche vom Staffelsee* tituliert¹⁰⁷.

5.3. Zusammenfassung

Neuburg kann also nicht im Staffelsee gesucht werden. Solange wir auf altbayerischem Boden ein anderes Neuburg nicht ausfindig machen, werden wir bei Neuburg an der Donau als Bischofssitz bleiben müssen¹⁰⁸.

6. Bischofskirche

6.1. Peterskirche

Bisher wurde die Peterskirche auf dem westlichen Teil des Neuburger Stadtberges als die Nachfolgerin der ehemaligen Bischofskirche gesehen. St. Peter wird als die Ursparrei Neuburgs bezeichnet, die bereits 680 bestand¹⁰⁹. Im Pappenheimer Urbar von ca. 1214 wird sie das erste Mal erwähnt: *Die kirchen leicht der marschalck in dem ampt Niunburgk, allz hernach geschriben staut* (Nr. 249). Unter Nr. 250: *Die Kirchen sand Peters ze Niunburg*¹¹⁰.



© Universitätsbibliothek Würzburg – Neuburg > Delin. VI. 4

Abb. 4:

Neuburg auf einer Ansicht von 1536:

ganz rechts die (gotische) Vorgängerkirche der heutigen St. Peterskirche

Der (wuchtige) Turm in der Mitte zwischen Schloss und St. Peter gehört zur Marienkirche.

6.2. Bischöfliche und herzogliche Pfalz

♦ Für Neuburg wird schon seit einiger Zeit neben einer bischöflichen Pfalz – um die Pfarrkirche (mit dem auffallenden, für eine Bischofskirche vielleicht sogar prädestinierten Patrozinium) St. Peter – auch eine herzogliche Pfalz (mit dem für eine Pfalzkapelle so typischen Patrozinium St. Maria = Mariä Himmelfahrt) angenommen. Nachfolgerin der Pfalzkapelle ist die spätere Pfarr- und Klosterkirche U. L. Frau. Beide Kirchen, St. Peter und U. L. Frau, liegen auf dem Stadtberg innerhalb der spätestens in früh- und hochmittelalterlicher Zeit ummauerten Stadt. Trotz des naturbedingten Fehlens von Quellwasser wurde der Stadtberg dank seiner seit jeher herausragenden Lage über dem Donaufluss und dank seiner beiden herrschaftlichen Pfalzen zum zentralen Ort der früh- und mittelalterlichen Stadt (*civitas, urbs*). Beide Pfalzen hatten über eine Kirche (als einer unabdingbaren Voraussetzung) verfügt und beide Pfalzen hatten gleich

¹⁰⁶ Nadler, S. 43

¹⁰⁷ Dopsch, S. 182

¹⁰⁸ Zoepfl, S. 100

¹⁰⁹ Nadler, S. 47

¹¹⁰ Kraft, S. 103, Nr. 249 und S. 104, Nr. 250

zeitig nebeneinander bestanden¹¹¹.

Aber die Theorie der beiden Pfalzen wird unterschiedlich diskutiert.

♦ Der archäologische Fund spricht gegen die Theorie von zwei Pfalzen: Im Westteil konnten keine Hinweise auf eine hochmittelalterliche Stadtburg gefunden werden. Dagegen fanden sich bei Grabungen im Schloss Hinweise, dass dort seit dem frühen Hochmittelalter Vorgängerbauten standen, die wohl in mehreren Phasen zum Schloss des 15. Jahrhunderts ausgebaut wurden.

♦ Zum anderen wurden unter den Resten des 1002 von Kaiser Heinrich gegründeten Klosters neben der ehemaligen Marienkirche beigabengelose und damit christliche Gräber entdeckt, die auf die Existenz einer Kirche an dieser Stelle vor der Klostergründung um 1000 schließen lassen. Das Kloster wurde von Kaiser Heinrich II. also bei einer bereits bestehenden Kirche gegründet bzw. möglicherweise nur wieder gegründet. Es ist also durchaus vorstellbar, dass nach Auflösung des Bischofsitzes ein Kloster weiterbestand, das 1002 einer Erneuerung bedurfte. Eine lokale Kontinuität von Marienkirche und Kloster zu Bischofskirche und Bischofssitz liegen also nahe.

♦ Ihre Nachbarschaft zum strategisch wichtigsten Punkt des Stadtberges, dem exponierten Bereich zu beiden Seiten des Nadelöhrs (Unteres Tor), von dem aus die Brücke selbst und der Zugang zur oberen und unteren Stadt (Schlagbrücke) kontrolliert werden konnte, ist sicher kein Zufall: Dort nahe am Osthang des Stadtberges muss auch der weltliche Herrschaftssitz angenommen werden.

♦ Die Bischofskirche des 8. Jahrhunderts dürfte sich also anstelle der späteren Klosterkirche und heutigen Hofkirche befunden haben und nicht bei der Peterskirche im Westen¹¹².

♦ Die Bischofskirche ist im Bereich des einstigen Herzogshofes zu suchen¹¹³.

♦ In einer Steuerbeschreibung von 1727 wird der Marstall als früherer Bistumssitz bezeichnet¹¹⁴.

7. Das Ende des Bistums Neuburg

♦ Über das Ende des Bistums Neuburg sind wir relativ genau informiert. Die *Translatio s. Magni*, ein Bericht über die Überführung der Reliquien des hl. Magnus, berichtet über Bischof Sindperht (Simpert) von Augsburg folgendes: „*Nachdem er das Bistum empfangen hatte, begab er sich nach Augsburg und leitete fast 30 Jahre lang diese Kirche, wobei er die Basilika der hl. Afra errichtete und das Kloster des hl. Magnus wiederherstellte. Die Diözese an beiden Seiten des Lechflusses vereinigte er in beiden Reichen [Franken und Bayern] durch die Autorität des damaligen Papstes Leo und die Bestätigung des Herrn Karl, der bereits zum Kaiser gemacht worden war [Kaiserkrönung am 25. Dezember 800], und zugleich mit Gottes Hilfe*“.

♦ Die Wiedervereinigung des Bistums Neuburg mit dem Bistum Augsburg lässt sich damit zeitlich eingrenzen. Da Karl der Große bereits Kaiser war und die Maßnahme noch unter Papst Leo III. erfolgte, der 807 starb, kommen dafür nur die Jahre 801-807 in Betracht.

♦ Manches spricht für das Jahr 803, in dem Karl der Große selbst nach Salzburg kam und bei dieser Gelegenheit vielleicht persönlich den ihm ergebenen Erzbischof Arn zum Verzicht auf das Bistum Neuburg bewog.

♦ Mit dem Übergang an das Bistum Augsburg gehörte der Sprengel des Bistums Neuburg zur Kirchenprovinz Mainz¹¹⁵.

¹¹¹ Seitz Quellenzitate, S. 400-403; siehe auch: Seitz Hofkirche, S. 9/10; Kaeß/Seitz, S. 10/11; Seitz Herrschaftsgeschichte, S. 7-8

Bei Seitz Reisebilder, S. 88, ist der Autor etwas kritischer: *Der Stadtberg konnte so im 8. Jahrhundert zum Sitz eines Bischofs, dessen Pfalz wohl bei der Peterskirche (heute Pfarrkirche) lag ... und zum Sitz einer herzoglich-bayerischen Pfalz im östlichen Bereich bei der Frauenkirche (bis 1602 Pfarrkirche) werden.*

¹¹² Nadler, S. 49-50

¹¹³ Mittelstraß, S. 40

¹¹⁴ Breitenbach, S. 32

¹¹⁵ Dopsch, S. 185-186

IV. Frühmittelalter (Fortsetzung)

788
Ende des bayerischen Stammesherzogtums – Beginn der Herrschaft der Karolinger¹¹⁶

Nach dem Sturz Tassilos 788 durch Karl den Großen endete das agilolfingische Stammesherzogtum und Bayern wurde zur Provinz des fränkischen Königreiches. Gleichzeitig scheint Neuburg in Königsgut übergegangen zu sein¹¹⁷.

Das Königsgut, seit der fränkischen Landnahme der Grundbesitz, unterstand der Verfügungsgewalt des Königs¹¹⁸.

Neuburg gehört zum Ostfrankenreich

♦ **Konrad I.** (* um 881; † 23. Dezember 918 in Weilburg; beerdigt in Fulda) war seit 906 Herzog von Franken und von 911 bis 918 König des Ostfrankenreichs¹¹⁹.

♦ Er besuchte Neuburg im Jahr 916¹²⁰.

798
Ortsname Neuburg gesichert

Der Ortsname Neuburg erscheint erstmals gesichert¹²¹.

♦ Der antike Name Neuburgs war im frühen Mittelalter in Vergessenheit geraten. Ein Schreiben des Papstes Leo III. aus dem Jahr 798, in dem Bischof Simpert als *Sintperto ecclesiae Nivuinburgensis* erwähnt wird, gilt als die früheste Nennung des Namens Neuburg. Mit „neuer Burg“ bezeichnete man die noch sichtbaren Mauerwerke des spätrömischen Donaukastells¹²².

916
König Konrad I. in Neuburg

Am 9. Juli 916 traf sich König Konrad I. mit den Bischöfen von Mainz, Salzburg, Freising und Eichstätt in Neuburg und bestätigte der Kirche von Säben Immunität und Königsschutz¹²³.

Seit etwa 950
Liudolfinger (Ottonen) als Herzöge von Bayern¹²⁴.

♦ Neuburg ist seit etwa 950 eine von vielen Pfalzen der Liudolfinger. Einer dieser bayerischen Herzöge, **Heinrich IV.**, wurde 1002 als Heinrich II. deutscher König¹²⁵.

♦ Durch Grabungen ist nachgewiesen, dass sich die bayerische Herzogspfalz des 10./11. Jahrhunderts im Bereich des heutigen Schlosses befand¹²⁶.

♦ Diese Herzogspfalz erstreckte sich aber nicht nur auf den heutigen Schlossbereich, sondern auch auf das ehemalige Benediktinerinnenkloster (heute Maria Ward-Schule) mit der Vorgängerkirche der heutigen Hofkirche. Sie umfasste damit etwa ein Viertel des befestigten Bergplateaus. Bedeutende Spuren dürften sich in 1 bis 1,50 m Tiefe unter dem Schlosshof erhalten haben¹²⁷.

¹¹⁶ Schefers, S. 9 und Prell, S. 34

¹¹⁷ Nadler, S. 53

¹¹⁸ http://universal_lexikon.deacademic.com/52010/K%C3%B6nigsgut

¹¹⁹ http://de.wikipedia.org/wiki/Konrad_I._%28Ostfrankenreich%29

¹²⁰ Prell, S. 37

¹²¹ Seitz Reisebilder, S. 88

¹²² Prell, S. 32

¹²³ Nadler, S. 53/54

¹²⁴ Kaeß/Seitz, S. 11

¹²⁵ Schefers, S. 9

¹²⁶ Mittelstraß, S. 12

¹²⁷ Mittelstraß, S. 37

**977
Bischof Heinrich von
Augsburg**

**gegen Ende des 10.
Jahrhunderts
Errichtung der ersten
gotischen Alten Burg**

Die Vita Udalrici berichtet, dass Bischof Heinrich von Augsburg (* 923; † 13. Juli 982 bei Capo Colonna war Bischof von Augsburg von 973 bis zu seinem Tod) im Jahr 977 bei dem Aufstand gegen Otto II. (955-983, ab 961 König und ab 973 bis zu seinem Tod 983 Kaiser des Heiligen Römischen Reichs) Neuburg (*Nuvunburg*) besetzte. Der Bischof sollte mit der Sperrung der Donaustraße seinen Vetter Heinrich den Zänker und Heinrich von Kärnten unterstützen¹²⁸.

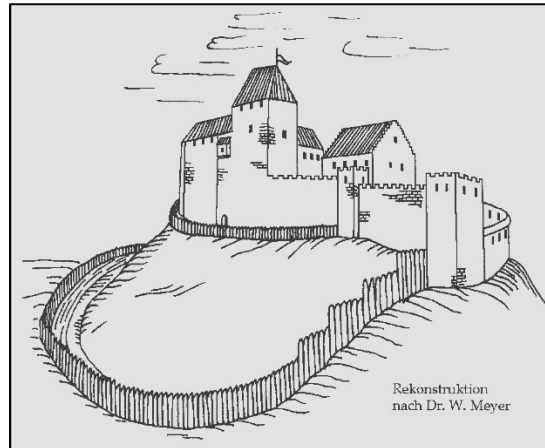


Abb. 5:
Alte Burg

◆ **Historie der Alten Burg**

Ein einigermaßen vollständiges Bild der mittelalterlichen Befestigung von Neuburg ist nicht zu gewinnen ohne Einbeziehung der etwa 3 km westlich der Stadt über der Donau gelegenen Alten Burg.



© Bayerische Landesbibliothek, Mapp. XI, 25 a

Abb. 6:

Westlich von Neuburg und südlich der Donau die *Altenburgk*

◆ **Zwei verschiedene Bauphasen: romanisch und frühgotisch**

Auf Grund von Ausgrabungen im Jahr 1907 stellten sich zwei deutlich voneinander verschiedene Bauphasen heraus, beide mit Spuren einer gründlichen Zerstörung. Da die jüngere sich baulich kaum auf die ältere bezog, vermutete man eine lange Zäsur zwischen dem Ende der alten und dem Bau der neuen Anlage.

◆ Das sorgfältige Quadermauerwerk der älteren und gotische Fensterwölbungen der jüngeren Burg gaben Anlass zur Datie-

¹²⁸ Nadler, S. 54

Errichtung der ersten Alten Burg durch die Römer

rung in **romanische und frühgotische Zeit**; auch Funde deuten in diese Richtung und zeigen zudem, dass die Anlage vor 1500 verlassen worden ist¹²⁹.

Errichtung durch die Römer

♦ Es scheint gewiss zu sein, dass die Alte Burg zuerst von den Römern¹³⁰ gebaut wurde; sie gehörte zu den Befestigungen, die an dem rechten Donauufer errichtet wurden¹³¹.

♦ Erhärtet wird diese Ansicht durch Funde aus der Römerzeit:
- eine Münze von gelbem Metall, auf der man einen Römerkopf erkennen kann, dem Aussehen nach ein Trajan;
- eine kleinere Münze von Constantinus und
- eine kupferne von Magnentius¹³².

♦ Als die Römer von den Germanen wieder auf das rechte Donauufer zurückgedrängt wurden, wurde die Donaugrenze (= ripa prima) durch Burgen und Castra in der Uferlinie von Neuburg, Alte Burg, Kaiserburg und Stepperg gesichert¹³³. Alle drei Burgen standen auf steilen Anhöhen über der Donau und sind im Abstand von einer guten Stunde angeordnet¹³⁴.

Baumaterial für den alten Kirchturm der Frauenkirche

♦ Als Herzog Philipp Ludwig von Pfalz-Neuburg (* 2. Oktober 1547 in Zweibrücken; † 22. August 1614 in Neuburg an der Donau) im Jahr 1597 den alten baufälligen Turm an der ehemaligen Klosterkirche, damals evangelische Pfarrkirche, niederreißen und einen neuen Stadt- und Kirchturm aufzubauen beabsichtigte, ließ er durch seine Baumeister Jeremias Lannrer und Sigmund Doctor die Steine der benachbarten Burgställe, der Alten Burg und der Kaiserburg in Augenschein nehmen. Während die Steine der beiden Burgställe und die der Kaiserburg nicht zum Turmbau geeignet waren, fanden die beiden Baufachleute auf der Alten Burg *viel guetten Stein, jedoch wohl unten ein Mauerwerk und sonderlich gegen die Thonau ein Stuck Mauer von gar alten gehauenen Quadern und andern Stucken, welche viel älter dann das ander Gemäuer anzusehen seyn; halten demnach unterthänig dafür, daß es mit einem Stuck Gemäuer einzuwerfen und zu versuchen wäre: Im Fall dan solche Stein ganz blieben und im Grund raumen noch größere Stein gefunden wurden, wie zu hoffen, so könnten dieselb alle uf dem Schiff geführt werden und da man alsdann spüren wurde, daß Sie durch solch mitl mit ringeren Unkosten als aus dem Bruch gebracht wurden, so könnten hernach die andern Mauern auch eingeworfen werden. Der vorgeschlagene Versuch wurde offensichtlich durchgeführt und die ganze untere Stuckmauer von gehauenen Quadern abgetragen und zum*

¹²⁹ Mittelstraß, S. 45

¹³⁰ Die Alte Burg sowie die Kaiserburg sind römischen Ursprungs. Siehe: Neuburger Taschenbuch 1807, S. 180 und Neuburger Taschenbuch 1809, S. 12

¹³¹ Graßegger Alte Burg II, S. 35

¹³² Graßegger Alte Burg II, S. 40

¹³³ Raiser Römer, S. 49

¹³⁴ Raiser Römer, S. 53

*Thurmbau verwendet, denn man findet gegenwärtig keine Spur von ihr*¹³⁵.

Da die Mauern nicht mehr stehen, kann man annehmen, dass die Steine zum Turmbau verwendet wurden¹³⁶.

Errichtung der frühgotischen Burg

Errichtung der frühgotischen Burg

Sehr wahrscheinlich wurde die Alte Burg **unter einem der Salierkönige** (10. bis 12. Jahrhundert) errichtet¹³⁷.

Entwicklung der Neuburger Befestigung

♦ Folgende Entwicklung der Neuburger Befestigung scheint plausibel: Durch die Errichtung eines Frauenklosters auf dem Neuburger Stadtberg und dessen Übereignung an das Hochstift Bamberg durch König Heinrich II. benötigten die Salierkönige eine zeitgemäße, d. h. kleinräumigere und stärker befestigte Anlage als den Stadtberg. Sie erbauten daher wenige Kilometer flussaufwärts das *castrum* Neuburg, die heutige Alte Burg¹³⁸.

♦ Ob die in einer Urkunde von 1007 gewählte Formulierung (*dum resideret dominus Henricus rex in caminata sua in castello haereditatis suae quod dicitur Novumburgum*) bereits auf die heutige Alte Burg zu beziehen ist, ist umstritten, weil der Hinweis, es handle sich um eine ererbte Burg, nur für den befestigten Stadtberg einen Sinn macht¹³⁹.

Zerstörung um 1247

♦ Die Alte Burg wurde um 1247 durch den Wittelsbacher Bayernherzog Otto II. (* 7. April 1206 in Kelheim; † 29. November 1253 in Landshut war von 1231 bis 1253 Herzog von Bayern und von 1214 bis 1253 Pfalzgraf bei Rhein) in der Auseinandersetzung mit den Pappenheimern zerstört¹⁴⁰.

♦ Die Nachricht von der Zerstörung des *castrum ... quod Niwenburch nuncupator* bei der Auseinandersetzung zwischen Herzog Otto von Wittelsbach und Heinrich Marschall von Pappenheim 1247 wird allgemein auf die Alte Burg bezogen, was gut zum archäologischen Befund und den Aussagen des Pappenheimer Urbars von 1214 passt¹⁴¹.

♦ Die Alte Burg als vormaliger Sitz des Burggrafen wurde in wittelsbacher Zeit nicht mehr gebraucht und wohl deshalb nach ihrer Zerstörung 1247 nicht mehr gebraucht¹⁴².

♦ Die eindeutig dem Reich zugehörige Alte Burg blieb währenddessen wohlweislich dem Verfall überlassen¹⁴³.

Erneuter Wiederaufbau

♦ Warum die Alte Burg zu Beginn des 14. Jahrhunderts wie-

¹³⁵ Graßegger Alte Burg I, S. 45

Anmerkung des Verfassers: Auch hier wird schon indirekt von zwei verschiedenen Burgen aus verschiedenen Zeiten gesprochen.

¹³⁶ Graßegger Alte Burg II, S. 39 und Prell, S. 40

¹³⁷ Mittelstraß, S. 45

¹³⁸ Mittelstraß, S. 46

¹³⁹ Mittelstraß, S. 45

¹⁴⁰ Prell, S. 39

¹⁴¹ Mittelstraß, S. 45/46

¹⁴² Nadler, S. 142

¹⁴³ Mittelstraß, S. 47

deraufgebaut wurde, wissen wir nicht¹⁴⁴.

♦ Die für **1329** überlieferte Bezeichnung *Altenneunburch* könnte vielleicht als Hinweis darauf verstanden werden, dass die Anlage noch zerstört war. Spätestens damals durfte die archäologisch nachgewiesene **gotische Burg** in Angriff genommen sein.

♦ Auf **König Ludwig der Bayer** (reg. ab 1314 als römisch-deutscher König, ab 1328 bis zu seinem Tod 1347 als römisch-deutscher Kaiser) ist wohl dann die archäologisch nachgewiesene Bauphase der Alten Burg zurückzuführen.

♦ Für eine Nutzung unter König/Kaiser Ludwig dem Bayer gibt es auch ein schriftliches Zeugnis: Matthäus von Pappenheim weiß noch um 1490, dass auf der Alten Burg vorzeiten Edelleute namens Haspel residiert hätten und dass dort der Sitz der kaiserlichen Landvögte gewesen sei.

Endgültige Zerstörung 1386

♦ Dem archäologischen Befund entspricht schließlich die Nachricht von der endgültigen Zerstörung der Alten Burg 1386 im Städtekrieg¹⁴⁵.

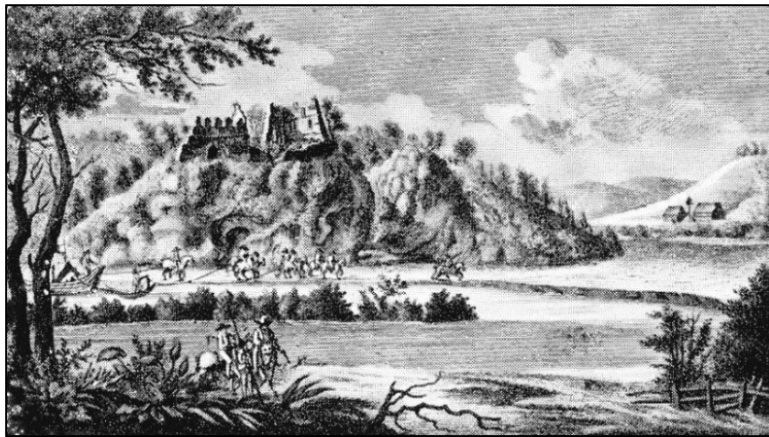


Abb. 7:

Die Alte Burg um 1500

Unterhalb der Burg von Pferden getreideltes Donauschiff

♦ Bis zu ihrer Zerstörung war sie als wittelsbachisches Lehen Sitz der das Landvogtamt Neuburg verwaltenden Vögte.

In der Münz herrschaftlicher Gebäudekomplex

♦ Erst danach wurde auf dem Gelände der Münz als Vogtei ein herrschaftlicher Gebäudekomplex samt Gefängnisturm errichtet.

♦ In der Stadtburg am anderen Ende des Berges hingegen war von Beginn an die Funktion Neuburgs als einer herzoglichen Nebenresidenz angelegt¹⁴⁶.

¹⁴⁴ Nadler, S. 142

¹⁴⁵ Der Städtekrieg war ein Krieg zwischen dem Schwäbischen Städtebund und den bayerischen Herzögen von 1387 bis 1389.

Siehe: https://de.wikipedia.org/wiki/St%C3%A4dtekrieg_1387%E2%80%931389

¹⁴⁶ Mittelstraß, S. 46-47

Erste Stadtburg in Neuburg

In der zweiten Hälfte des 13. Jahrhundert dürfte die Errichtung der **ersten Stadtburg** in Neuburg an der Donau an der Stelle des heutigen Schlosses und die Errichtung einer ersten Stadtmauer erfolgt sein¹⁴⁷.

vor oder um 1000 Errichtung des Benediktinerinnen- klosters

Über die Gründung des Benediktinerinnenklosters gibt es verschiedene Ansichten.

◆ Gründung zur Zeit des Bistums Neuburg

◆ Schon unter den Agilolfingern stand das Benediktinerinnenkloster zu Neuburg¹⁴⁸. Seine Gründung fällt vermutlich in die Zeiten des Bistums Neuburg/Do¹⁴⁹.

◆ Die in der Neuburger Lokalgeschichtsschreibung verbreitete Vorstellung, die Ursprünge des Klosters reichen bis in die Zeit des Bistums, ist nicht abwegig, denn gerade nach Aufhebung des Bischofsitzes um 800 dürfte die Fnktion als geistliches Zentrum nicht abrupt abgerissen sein¹⁵⁰.

◆ Der Ursprung dieses Benediktinerinnenklosters soll in die Stiftungs epoche der ersten bayerischen Klöster fallen¹⁵¹.

◆ Es könnte sein, dass es während der Zeit des Bistums Neuburg an der Donau oder 801 nach Erlöschen desselben gegründet wurde¹⁵².

◆ Gründung im 10. Jahrhundert

Es wird vermutet, das Kloster sei im 10. Jahrhundert durch Judith Gisela (* 925; † 29. Juni bald nach 985), Tochter des bayerischen Herzogs Arnulph und Gemahlin Herzogs Heinrich I. von Bayern gestiftet worden¹⁵³.

◆ Zerstörung durch die Hunnen

◆ Beim letzten Einfall der Hunnen im Jahr 955 wurde vermutlich auch das Neuburger Nonnenkloster zerstört¹⁵⁴.

◆ Das Klostergebäude befand sich noch vom Einfall der Ungarn her in schlechtem Zustand¹⁵⁵.

◆ Das Kloster dürfte bei dem letzten Einfall der Hunnen im Jahre 955, wo viele Klöster in Bayern niedergebrannt oder zerstört wurden, auch dieses Schicksal erfahren haben. Es habe dann *geraume Zeit hindurch in seinem Ruin dagelegen*, bis endlich Kaiser Heinrich sich des Klosters annahm und es wieder herstellte, nicht um des Klosters willen, sondern vielmehr *seines neukreirten Bisthums wegen*, um dieses damit zu *vergrößern und dotirn zu können*.

¹⁴⁷ Mittelstgraß, S. 46

Wohl schon früher: Eine Grabungskampagne von 2002 ergab, dass beim Neuburger Schloss sowohl Gebäudefundamente als auch die Brüstungsmauer der Schlossterasse bis ins 10. Jahrhundert zurückreichen.

Siehe Nadler, S. 49 Anm 183

¹⁴⁸ Böhaimb, S. 71 und Neuburger Taschenbuch 1809, S. 24

¹⁴⁹ Neuburger Taschenbuch 1809, S. 24

¹⁵⁰ Nadler, S. 126

¹⁵¹ Graßegger Nonnenkloster I, S. 25

¹⁵² Graßegger Nonnenkloster I, S. 25

¹⁵³ Graßegger Nonnenkloster I, S. 25 und Raiser Wappen, S. 68

¹⁵⁴ Graßegger Notizen 916-1314, S. 24

¹⁵⁵ Neuburg-Führer, S. 5

Diese Vermutung lässt sich auch dadurch erklären, warum wir von dem Ursprung des Klosters überhaupt keine Nachricht haben. Die früheren Urkunden könnten bei der Verwüstung durch die Hunnen zerstört worden sein. Erst ab 1007 finden wir Aufzeichnungen über das Benediktinerinnenkloster¹⁵⁶.

♦ Die an sich bestehende Möglichkeit, das Kloster sei zur Ungarnzeit „abgegangen“, findet in den Klosterarchivalien keinen Niederschlag¹⁵⁷.

◆ **Stiftungsbrief**

♦ Der Stiftungsbrief ist nicht mehr vorhanden. Die älteste Urkunde, die wir von diesem Kloster besitzen, ist vom Jahr 1007, gegeben zu Regensburg am 17. Mai, in der Kaiser Heinrich II. dem Kloster schenkte: *Tagmersheim mit dem Walde in der Grafschaft Graisbach, Mähringen in der Grafschaft Hirschberg und Zell in der Grafschaft Neuburg, mit allen Zugehörigen an Kirchen, Höfen und Gründen*¹⁵⁸.

♦ Der Stiftungsbrief für die Neuburger Frauenabtei ist nicht mehr vorhanden; man nimmt an, dass die Gattin des Herzogs Heinrich II. von Bayern, Gisela, das Benediktinerinnenkloster zu Neuburg um die Mitte des zehnten Jahrhunderts gestiftet habe, Kaiser Heinrich und seine Gattin Kunigunde dieses zerfallene Kloster im Jahr 1007 wieder restaurieren ließen¹⁵⁹.

♦ Mit Recht wird daher Kaiser Heinrich II. für den zweiten Stifter des Klosters gehalten¹⁶⁰.

♦ Im November 1007 ließ Kaiser Heinrich II. eine Urkunde ausstellen über die Inkorporation des Neuburger Nonnenklosters in das von ihm gegründete Bistum Bamberg¹⁶¹.

◆ **Gründung vor 1002**

♦ Die Gründung des Benediktinerinnenklosters zu Neuburg könnte schon vor 1002 erfolgt sein. In den Briefen des Tegernseer Mönches Troumund von 1001 wird eine Äbtissin von Neuburg genannt. Sind Datierung und Beziehung auf Neuburg an der Donau richtig, wäre eine Neugründung durch Heinrich als König im Jahr 1002 widerlegt. Es würde sich dann entweder um einen herzoglichen Gründungsakt handeln, der bereits 1001 stattfand, oder wir hätten es 1002 nur mit einer Erneuerung oder Neuausstattung zu tun; die ursprüngliche Klosterfundation könnte bereits viel früher aus anderen Quellen erfolgt sein¹⁶².

Der Hinweis des Briefes auf die „domna inclusa ad Niunpurc“ dürfte für die Gründungsgeschichte des Frauenklosters in Neuburg von Bedeutung sein, ist es doch ein, wenn nicht sogar der früheste urkundliche Nachweis für diese Klostergründung Herzogs Heinrich IV. von Bayern, des späteren Königs und Kaisers

¹⁵⁶ Graßegger Nonnenkloster II, S. 75/76

¹⁵⁷ Heider/Förch, S. 11

¹⁵⁸ Graßegger Nonnenkloster I, S. 25/26 und Raiser Wappen, S. 68

¹⁵⁹ Raiser Wappen, S. 68

¹⁶⁰ Graßegger Nonnenkloster I, S. 26

¹⁶¹ Graßegger Nonnenkloster I, S. 26

¹⁶² Nadler, S. 59 Anm. 31

Heinrich II. in seiner herzoglichen Pfalz Neuburg¹⁶³.

♦ Am 4. November 1053 stellte die Äbtissin Hadamuta die verfallenen Klostergebäude in Neuburg wieder her¹⁶⁴.

Wenn das so war – das nur 50 Jahre nach ihrer Gründung – kann das als Indiz dafür angesehen werden, dass das Kloster bereits viel älter war und es durch König Heinrich II. im Jahr 1002 nur erneuert worden war¹⁶⁵.



© Hofkirche Neuburg/Do – Foto vom Verfasser

Abb. 8:

Kaiser Heinrich II. und seine Gemahlin Kunigunde auf dem Hochaltar der Neuburger Hofkirche

◆ Einkünfte des Klosters

♦ Das Kloster stand in enger Beziehung zur Pfalz, wie das Marienpatrozinium und die Einnahme der Hälfte des Wasser- und Brückenzolls durch das Kloster andeuten. Der Zoll war dem Kloster als königliches Regal wohl schon zur Gründung verliehen worden; es war aber verpflichtet, zum Bauunterhalt der Brücke zur Hälfte beizutragen¹⁶⁶.

♦ Der Klostermüller besaß außerdem das Vorrecht, als erster nach der Eisschmelze den Standort für seine Schiffsmühle auszuwählen¹⁶⁷.

♦ Kaiser Ludwig der Bayer (1282 oder 1286-1347) wird dann die Einkünfte des Klosters verbessern. Er ließ den Nonnen die Einkünfte der Pfarreien Zell, Hollenbach, Bruck, Ballersdorf und Leidling (alle in der Umgebung von Neuburg) zukommen mit der Auflage, dass die Äbtissin die Verweser der Pfarreien zu besolden habe.

♦ Im Jahr 1322 schenkte der Bischof von Augsburg dem Kloster die Einkünfte der Pfarrei Ried.

◆ Anzahl der Nonnen

Im Jahr 1329 setzte der Bischof von Augsburg die Anzahl der Chorfrauen auf 20 fest¹⁶⁸.

◆ Standort des Klosters

Der Standort des Klosters war wohl nördlich und nordöstlich der Klosterkirche, der früheren Bischofskirche, auf dem Platz

¹⁶³ Herl-Röder, S. 41

¹⁶⁴ Graßegger Notizen 916-1314, S. 25 und Graßegger Nonnenkloster II, S. 75

¹⁶⁵ Nadler, S. 125/126

¹⁶⁶ Nadler, S. 126

¹⁶⁷ Prell, S. 37

¹⁶⁸ Heider/Förch, S. 19

Herzog/König/Kaiser Heinrich II. in Neuburg an der Donau

der heutigen Hofkirche¹⁶⁹.

◆ Herzog/König/Kaiser Heinrich II. in Neuburg an der Donau

◆ Bei Thietmar von Merseburg heißt es, dass Heinrich im Jahr **1002** den Leichnam Kaiser Ottos III. (* Juni oder Juli 980 im Reichswald nahe Kessel (Ketil) bei Kleve; † 23. oder 24. Januar 1002 in Castel Paterno bei Faleria, Italien aus dem Haus der Ottonen war ab 983 römisch-deutscher König und ab 996 Kaiser) in Polling empfangen und nach seiner Herzogsstadt Neuburg begleitet hat, von wo aus er die Erlangung der Königskrone vorbereitete (... *ad civitatem suam, quae Nova vocatur*¹⁷⁰.

◆ Im Jahr **1006** residierte König Heinrich II. in dem zu seinem Erbe gehörenden Kastelle, das *novum burgum* (Neuburg) genannt wird¹⁷¹.

◆ Für den 2. April **1007** ist wieder die Anwesenheit Heinrichs – jetzt bereits König – in Neuburg belegt. Hier fanden sich außerdem fünf Bischöfe, sieben Äbte und fünf Grafen ein, um als Beisitzer Heinrichs dem Gerichtshof beizuwohnen. Es stellt sich die Frage, wo Heinrich, sein Gefolge und all die hochrangigen Leute logierten. In der Urkunde heißt es: *Heinrichus rex in caminata sua in castello haereditatis suae quod dicitur Nouumburgum*. Heinrich besaß demzufolge eine mit Kamin beheizte Räumlichkeit innerhalb des Kastells, seiner Burg auf dem Stadtberg¹⁷².



© Hofkirche Neuburg/Do – Foto vom Verfasser

Abb. 9:

Kaiser Heinrich II. und seine Gemahlin Kunigunde (verdeckt)
im Eingangsbereich der Neuburger Hofkirche

¹⁶⁹ Nadler, S. 126

¹⁷⁰ Nadler, S. 54

¹⁷¹ Graßegger Notizen 916-1314, S. 24

¹⁷² Prell, S. 36

- ♦ Heinrich hielt in Neuburg 1007 einen „glänzenden Hof- tag“¹⁷³.
- ♦ Heinrich II. hielt sich **1009** wieder in Neuburg auf. Am 24. April wurde dort Thietmar zum Bischof geweiht. Den Stab für das Bistum Merseburg hatte er bereits zuvor in Augsburg erhalten. Die Weihe nahm Erzbischof Tagino von Magdeburg im Beisein von fünf weiteren Bischöfen vor. Ohne Zweifel musste in Neuburg eine Kirche vorhanden gewesen sein, die bei diesem Ereignis einen würdigen Rahmen bot. Eine Urkunde für das Kloster St. Apollinare bei Ravenna bestätigt den Aufenthalt Heinrichs II. Nach den überlieferten schriftlichen Belegen war dies der letzte Aufenthalt König Heinrichs in Neuburg¹⁷⁴.

neuer Herrschaftssitz

- ♦ Als Ersatz für die ursprüngliche, jetzt als Kloster dienende Pfalz, baute sich Heinrich II. einen neuen Herrschaftssitz in Neuburg im Bereich der heutigen Münz¹⁷⁵.



Abb. 10:
Die Alte Münz
(Zeichnung von 1912)

¹⁷³ Nadler, S. 54

¹⁷⁴ Nadler, S. 55

¹⁷⁵ Kaeß/Seitz, S. 14

V. Hochmittelalter (ca. 1050 – 1250)¹⁷⁶

Salier
(von 1024 bis 1125)¹⁷⁷:

**König/Kaiser
Heinrich III.**

**König/Kaiser
Heinrich IV.**

**König/Kaiser
Heinrich V.**

**Staufer
Kaiser Heinrich VI.**

◆ **König/Kaiser Heinrich III.**

◆ Heinrich III. (* 28. Oktober 1017; † 5. Oktober 1056 in Bodfeld, Harz) aus der Familie der Salier war von 1039 bis zu seinem Tod 1056 König und seit 1046 Kaiser im römisch-deutschen Reich¹⁷⁸.
◆ Er besuchte dreimal Neuburg: 1042, 1045 und 1055¹⁷⁹.

◆ **König/Kaiser Heinrich IV.**

◆ Heinrich IV. (* 11. November 1050 vermutlich in Goslar; † 7. August 1106 in Lüttich) aus der Familie der Salier war der älteste Sohn des Kaisers Heinrich III. und der Kaiserin Agnes. Ab 1053 war er Mitkönig, ab 1056 römisch-deutscher König und von 1084 bis zu seiner durch seinen Sohn Heinrich V. erzwungenen Abdankung am 31. Dezember 1105 Kaiser¹⁸⁰.

◆ Er war zweimal in Neuburg: 1056 und 1057¹⁸¹.

◆ Im Jahr **1077** soll Heinrich IV. den aufständischen Bayernherzog Welf I. in Neuburg belagert und gefangen genommen haben¹⁸². Daraus könnte man schließen, dass in der Zeit der Hohen Staufer die Welfen Neuburg besessen hätten¹⁸³.

Von König/Kaiser Heinrich V. konnten keine Beziehungen zu Neuburg gefunden werden¹⁸⁴.

◆ **Der Staufer-Kaiser Heinrich VI.**

◆ Der Stauferkaiser Heinrich VI. übertrug das Amt Neuburg seinem Reichsmarschall Heinrich v. Kalledin, einem Pappenheimer, als Dank für dessen entschiedenes treues Eintreten in Paternò auf Sizilien. Kern dieses Amtes war die *palus circa Nuwenburg apud Danubium*, also das Donaumoos, das seit jeher als bevorzugtes Jagdgebiet zur einstigen herzoglich-königlichen Pfalz Neuburg gehört hatte¹⁸⁵.

◆ Heinrich VI. aus dem Geschlecht der Staufer (* November 1165 in Nimwegen; † 28. September 1197 in Messina) war ab 1169 römisch-deutscher König und ab 1191 Kaiser des Heilig Römischen Reiches. Von 1194 bis zu seinem Tod war er zugleich König von Sizilien¹⁸⁶.



¹⁷⁶ Zeitspanne aus: <https://de.wikipedia.org/wiki/Hochmittelalter>

¹⁷⁷ Zeitspanne aus: <https://de.wikipedia.org/wiki/Salier>

¹⁷⁸ https://de.wikipedia.org/wiki/Heinrich_III._%28HRR%29

¹⁷⁹ Prell, S. 37

¹⁸⁰ https://de.wikipedia.org/wiki/Heinrich_IV._%28HRR%29

¹⁸¹ Prell, S. 37

¹⁸² Nadler, S. 56

¹⁸³ Graßegger Notizen 916-1314, S. 26

¹⁸⁴ Der Verfasser

¹⁸⁵ Kaeß/Seitz, S. 13 und Graßegger Notizen 916-1314, S. 27

¹⁸⁶ https://de.wikipedia.org/wiki/Heinrich_VI._%28HRR%29

Friedrich I. genannt Barbarossa

◆ Der Staufer-Kaiser Friedrich I. Barbarossa

◆ Friedrich I., genannt Barbarossa (* um 1122; † 10. Juni 1190 im Fluss Saleph nahe Seleucia, Kleinarmenien), aus dem Adelsgeschlecht der Staufer war von 1147 bis 1152 als *Friedrich III.* Herzog von Schwaben, von 1152 bis 1190 römisch-deutscher König und von 1155 bis 1190 Kaiser des römisch-deutschen Reiches¹⁸⁷.

◆ Um 1168 nahm sich Kaiser Friedrich I. Barbarossa um das Kloster Neuburg an. Er bat Abt Luitpold von Admont um die Entsendung der Magistra Agnes als Äbtissin in das nach Admonter Vorbild zu reformierende Kloster Neuburg¹⁸⁸.

◆ Er war im Jahr 1189 in Neuburg¹⁸⁹.

◆ Hier in Neuburg stellte Kaiser Friedrich I. Barbarossa am 7. Mai 1189 der Stadt Hamburg den Freibrief aus¹⁹⁰.

Diesen erhielt Hamburg als Dank für dessen Unterstützung beim Kreuzzug im Heiligen Land. Der Freibrief enthielt für Hamburg vier wichtige Punkte: Hamburg brauchte bis zur Nordsee keine Zölle mehr zu zahlen, die Heerpflicht wurde aufgehoben, Hamburger Bürger waren nur zum Schutze Hamburgs verpflichtet, im Umkreis von 15 Kilometern durfte um Hamburg herum keine weitere Burg errichtet werden, und den Hamburgern wurde erlaubt, Vieh zu halten, Fische zu fangen und Bäume zu roden. In Ermangelung einer authentischen Urkunde wurde um 1265 der noch vorhandene und vermutlich auch inhaltlich verfälschte Barbarossa-Freibrief ausgefertigt¹⁹¹.

◆ Barbarossa zog dann von Neuburg weiter über Regensburg durch Ungarn und das griechische Reich zum dritten Kreuzzug nach Palästina¹⁹².

◆ Herrschaftliche Bauten

◆ Sicher ist, dass für die genannten zahlreichen Königsbesuche herrschaftliche Bauten vorhanden gewesen sein müssen. Der Stadtberg war, wie archäologische Zeugnisse beweisen, im Hochmittelalter bereits mit einem Mauergürtel samt Türmen umgeben. Die noch bestehenden Gebäude der so genannten Münz gegenüber von St. Peter – erst im 16. Jahrhundert wurden dort Münzen geprägt – werden dem 13. Jahrhundert zugerechnet¹⁹³.

◆ Die Siedlung auf dem Stadtberg, wie es scheint, erhielt im 13. Jahrhundert durch aufwendige Baumaßnahmen das zeitgemäße Aussehen einer typischen herrschaftlichen Gründungsstadt. Bestimmende Elemente waren die um den gesamten Stadtberg herumgeführte Mauer, die die separat befestigte Stadtburg aussparte. Diese lag am östlichen Ende und kontrollierte die (1214 erstmals erwähnte) Donaubrücke¹⁹⁴.

¹⁸⁷ https://de.wikipedia.org/wiki/Friedrich_I._%28HRR%29

¹⁸⁸ Nadler, S. 126/127 und Nadler, S. 56

¹⁸⁹ Prell, S. 37 und Neuburg-Führer, S. 6

¹⁹⁰ Nadler, S. 56

¹⁹¹ https://de.wikipedia.org/wiki/Geschichte_Hamburgs

¹⁹² Neuburg-Führer, S. 6

¹⁹³ Prell, S. 37/38

¹⁹⁴ Mittelstraß, S. 45

♦ In der zweiten Hälfte des 13. Jahrhunderts dürfte die Errichtung der ersten Stadtburg an der Stelle des heutigen Schlosses und der ersten Stadtmauer erfolgt sein¹⁹⁵.



© Privatbesitz

Abb. 11:

Neuburg in einer Ansicht von 1546
von links nach rechts:

Oberes Tor – Münz – Peterskirche – Marienkirche – Schloss
Davor die beiden Stadtmauern und der Graben

1214
Amt Neuburg
Burg Neuburg

Im Pappenheimer Urbar von 1214 wird **erstmalig in der Neuburger Stadtgeschichte zwischen dem Amt Neuburg und der Burg Neuburg unterschieden**.

Vielleicht saßen in der Alten Burg die Burggrafen und später die Landvögte von Neuburg¹⁹⁶.

VI. Spätmittelalter (ca. 1250 bis 1500)¹⁹⁷

ab 1247
Wittelsbacher

♦ In der Fehde mit den Andechs-Meraniern hatten die Wittelsbacher 1247 den mit ihren Gegnern verbündeten Pappenheimern den Besitz um Neuburg abgenommen. Die Schäflerner Annalen berichten, dass dabei die Burg Neuburg zerstört wurde. Welche Burg Neuburg das war, die Alte Burg außerhalb der Stadt oder die Stadtburg, wissen wir nicht¹⁹⁸.

♦ Auf dem Stadtberg errichteten die Wittelsbacher höchstwahrscheinlich in der zweiten Hälfte des 13. Jahrhunderts eine steinerne Stadtburg im Bereich des heutigen Schlosses und eine erste Stadtmauer¹⁹⁹.

Ludwig II. der Strenghe

Ludwig II. der Strenghe²⁰⁰ (* 13. April 1229 in Heidelberg; † 2. Februar 1294 in Heidelberg), aus dem Geschlecht der Wittelsbacher war von 1253 bis 1294 Herzog von Bayern und Pfalzgraf

¹⁹⁵ Mittelstraß, S. 47

¹⁹⁶ Prell, S. 39

¹⁹⁷ Zeitspanne aus: <https://de.wikipedia.org/wiki/Sp%C3%A4tmittelalter>

¹⁹⁸ Nadler, S. 61-63 und Kaeß/Seitz, S. 14

¹⁹⁹ Mittelstraß, S. 46

Anm. des Verfassers: Eine Grabungskampagne bestätigte 2002, dass sowohl Gebäudefundamente als auch die Brüstungsmauer der Schlossterrasse bis ins 10. Jahrhundert zurückreichen. Siehe: Nadler, S. 49 Anm. 183

²⁰⁰ Ludwigs Beiname *der Strenghe* rührt daher, dass er seine erste Ehefrau Maria von Brabant 1256 hinrichten ließ, weil er sie fälschlicherweise des Ehebruchs verdächtigte. Ursache der Angelegenheit war ein verwechselter bzw.

bei Rhein. Seit der Landesteilung von 1255 regierte er das Herzogtum Oberbayern²⁰¹.

**nach 1246
Ludwig II. der Strenge
in Neuburg**

Ludwig der Strenge soll sich nach der Hinrichtung seiner Gemahlin 1246 längere Zeit in Neuburg aufgehalten haben²⁰².

ab 1255

Innerhalb des Herzogtums Bayern zählte Neuburg ab 1255 zum Teilherzogtum Oberbayern²⁰³.

Es ist mit Gewissheit anzunehmen, dass Ludwig der Strenge als Herr von Oberbayern bei seinem Aufenthalt in Neuburg den Bürgern *dasselbst Freiheitsbriefe gegeben oder die besessenen doch wenigstens bestätigt hat*.

**1257
Ludwig II. der Strenge
wieder in Neuburg**

Er besucht 1257 wiederum Neuburg und erlässt einen Schenkungsbrief für das Kloster Schönenfeld.

**1269
Neuburg als „Stadt“**

Die älteste Einzelurkunde, in der Neuburg *Stadt* genannt wird, ist vom 7. Oktober 1269²⁰⁴.

1287

Mittels einer in München ausgestellten Urkunde – ausgestellt am 8. Februar 1287 – vermacht Ludwig dem Kloster Fürstenfeld den *Zehent von all seinen zum Kasten (Granarium) in Neuburg gehörigen Gefällen*²⁰⁵.

♦ Aus der Ehe Ludwig des Strengen mit Mechthild (Mathilde) – seiner dritten – gingen zwei Söhne hervor:
1274 wurde Rudolf und wohl 1282 oder 1286 Ludwig, der künftige Kaiser der Bayer, geboren²⁰⁶.

♦ Die Vormundschaft über den noch unmündigen Ludwig hätte auch gern Rudolf gehabt. Deswegen überließ er der Mutter nur einen geringen Teil der väterlichen Hinterlassenschaft, wo sie als Vormünderin anerkannt sein sollte, u. a. auch in Neuburg²⁰⁷.
Diese Vormundschaft übte sie von 1293-1302 aus²⁰⁸.

1291-1293

Umfangreiche Baumaßnahmen sind in Neuburg unter der Regierungszeit Ludwig des Strengen zwischen 1291 und 1293 belegt²⁰⁹.

falsch interpretierter Brief an den pfälzischen Ritter Raugraf Heinrich I. († 1261), den Bruder des Wormser Bischofs Eberhard. Siehe: https://de.wikipedia.org/wiki/Ludwig_der_Strenge

²⁰¹ https://de.wikipedia.org/wiki/Ludwig_der_Strenge

²⁰² Nadler, S. 156

²⁰³ Kaeß/Seitz, S. 14

²⁰⁴ Graßegger Notizen 916-1314, S. 29

²⁰⁵ Graßegger Notizen 916-1314, S. 29

²⁰⁶ https://de.wikipedia.org/wiki/Ludwig_der_Strenge

²⁰⁷ Graßegger Notizen 916-1314, S. 30/31

²⁰⁸ Graßegger Notizen 916-1314, S. 30

²⁰⁹ Nadler, S. 156

Es wurden zahlreiche Fuhren von Holz und Steinen nach Neuburg gebracht. Welche Baumaßnahmen ausgeführt wurden, ist unbekannt. Möglicherweise betrafen sie die Stadtmauer um den Stadtberg, und sehr wahrscheinlich wurde der Stadtberg stärker befestigt. Nach jüngsten, bisher unveröffentlichten Grabungen wurde die Schlossmauer, die damalige Burgmauer, gegen Ende des 13. Jahrhunderts erhöht und auf vier Meter verbreitert.

- 1284** Herzog Ludwig der Strenge erteilt zu Neuburg dem Kloster Schönenfeld in einem Bestätigungsbrief die Schenkung eines Gutes zu Reichersheim²¹⁰.
- Herzogin Mechthild, Witwe Ludwig des Strengen** Herzogin Mechthild (Mathilde) ist für die Jahre 1277, 1301 und 1303 in Neuburg nachgewiesen²¹¹. Sie starb 1304 und wurde in der Klosterkirche zu Fürstenzell, wo auch ihr Gemahl die letzte Ruhe gefunden hatte, begraben²¹².
- Rudolf I. und Ludwig IV.** Nach dem Tod der Mutter regieren die beiden Söhne **Rudolf I. und Ludwig IV. gemeinsam** miteinander und hielten sich öfter in Neuburg auf.
- ♦ Am 5. Mai 1305 bestätigen beiden Brüder zu Neuburg dem Kloster Kühbach *alle Freiheiten, Gnaden und Privilegien*, die sie von ihrem Vater Ludwig und Großvater Otto verliehen bekommen hatten.
 - ♦ Am 12. Mai d. J. verleihen beide Brüder zu Neuburg dem Kloster Schönenfeld den Hof Ostershausen²¹³.
- 1310 Teilungsvertrag** Im Jahr 1310 kam es über das väterliche Erbe in Bayern zum Streit zwischen den Brüdern. Wie es Herzog Ludwig II. der Strenge in seinem Testament bestimmt hatte, teilte sich Ludwig die Herrschaft in der Pfalzgrafschaft und im Herzogtum Oberbayern mit seinem älteren Bruder Rudolf I.²¹⁴. Im Teilungsvertrag von 1310 erhält Ludwig unter den Städten zwischen Lech und Isar auch Neuburg (Burg und Stadt), während Rudolf u. a. München erhält²¹⁵.
- 1317** Dem Kloster Seligenthal in Landshut schenkte Ludwig 1317 den Kirchensatz der Stadtpfarrkirche St. Peter und inkorporierte sie schließlich 1341²¹⁶. Bis zur Einführung der Reformation in Neuburg durch Herzog Ottheinrich im Jahr 1542 blieb das Patronatsrecht beim Landshuter Kloster²¹⁷.
- 1320 Neuburger Martinskirche** Kaiser Ludwig der Bayer schenkte (als Herzog IV. von Bayern) am 8. November 1320 die Neuburger Martinskirche *zum besseren Unterhalt der Dürftigen* dem von ihm ein Jahr zuvor gegründeten Spital zu Ingolstadt. Die Einkünfte, die das Spital Ingolstadt von der Martinskapelle bezog, beliefen sich nach einem Vertrag mit der Stadt Neuburg vom Jahr 1398 und nach einem Eintrag im Spitalbuch auf insgesamt 293 Pfennige und 9 Fastnachthennen²¹⁸.

Siehe: Nadler, S. 56 Anm. 146

²¹⁰ Graßegger Notizen 916-1314, S. 28

²¹¹ Graßegger Notizen 916-1314, S. 30

²¹² Graßegger Notizen 916-1314, S. 31

²¹³ Graßegger Notizen 916-1314, S. 31

²¹⁴ https://de.wikipedia.org/wiki/Ludwig_IV._%28HRR%29

²¹⁵ Graßegger Notizen 916-1314, S. 31

²¹⁶ Nadler, S. 156

²¹⁷ Horn/Meyer, S. 68

²¹⁸ Seitz Provinzialbibliothek, S. 8

1332
Bestätigung des
Neuburger
Stadtrechtes

♦ Kaiser Ludwig der Bayer erteilt im Privileg vom 12. April 1332 (als Herzog von Bayern) die Erweiterung und Neufassung des Neuburger Stadtrechtes. Es stellt eine Sammlung von zivil- und strafprozessrechtlichen sowie steuer- und baupolizeilichen Bestimmungen dar. Unter anderem war dort angeordnet: *Wer auch ein Purger auf dem Perg ist, der ist für alle schlechte Wandel [= schlichte geringfügige Vergehen] nichts schuldig wan 12 Pfennig*. Also nur ein Bewohner des Stadtberges war damals in Neuburg Bürger im Rechtssinn, der städtischen Privilegien teilhaftig. An anderer Stelle heißt es: *Wer auch bey ine sitzt auf dem Berg innerhalb ihrer Maur und Thör ...*²¹⁹. Das Stadtrecht bezog sich bis 1392 nur auf die Siedlung auf dem Stadtberg, nicht auf die Siedlung unterhalb des Stadtberges²²⁰.

♦ Ergänzungen dieses Stadtrechtes erfolgten 1347 (Wasserscholl), 1362 (Wirtschaften im Umkreis), 1393 (Rechtliche Einbeziehung der oberen und unteren Vorstadt in die Stadt und das Stadtrecht, jedoch unter Beschränkung des Marktes auf den Bereich der „Stadt auf dem Berg“, Anteil der Vorstadtbürger am Stadtre Regiment und dadurch herbeigeführte Erhöhung der Ratsherren von 8 auf 12²²¹.

1347/1348
Herzogin Elisabeth von
Sizilien

Nach dem Tod Ludwig IV. († 1347) konnte die Gattin seines Sohnes Stephan II., Herzogin Elisabeth von Sizilien (1309-1349, Tochter König Friedrichs II. von Sizilien; Heirat am 27. Juni 1328 in München), 1348 über die Abgaben der Reichsleute von Neuburg als ihre Kammereinnahme verfügen²²².

1349
Ludwig der
Brandenburger

Neuburg kam an Ludwig den Brandenburger, einem Sohn Ludwig des Bayern²²³.

Ludwig der Brandenburger (* Mai 1315; † 18. September 1361 in Zorneding bei München) war als Ludwig V. Herzog von (Ober-)Bayern und als Ludwig I. zudem Markgraf von Brandenburg sowie Graf von Tirol. Er war der älteste Sohn Kaiser Ludwigs IV. des Bayern aus dessen erster Ehe mit Beatrix von Schlesien-Schweidnitz²²⁴.

1351
Bestätigung der Rechte
von Stadt und Kloster

Herzog Ludwig V. der Brandenburger beurkundete in München und Ingolstadt Besitzangelegenheiten Neuburg betreffend und bestätigte die Rechte von Stadt und Kloster, nachdem ihm Neuburg von seinem Bruder Ludwig dem Römer 1351 überlassen worden war. Besonders dem Kloster Neuburg galt seine Zuwendung²²⁵.

²¹⁹ Heider/Förch, S. 19

²²⁰ Kaeß/Seitz, S. 14

²²¹ Heider Landvogtamt, S. 18/19

²²² Nadler, S. 156

²²³ Neuburg-Führer, S. 8

²²⁴ https://de.wikipedia.org/wiki/Ludwig_V._%28Bayern%29

²²⁵ Nadler, S. 156

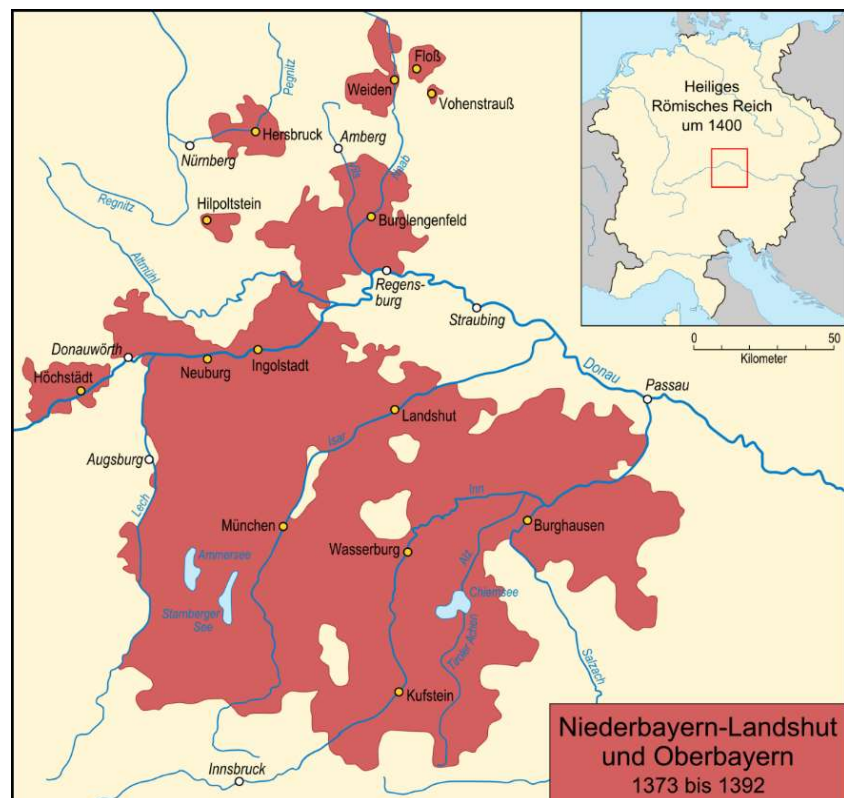
1361 Meinhard

Nach dem Tode seines Vaters Ludwig V. im Jahre 1361 folgte **Meinhard** ihm in der Regierung in Oberbayern und Tirol. Meinhard wird also Landesherr in Neuburg.

Meinhard (* 1344 in Landshut; † 13. Januar 1363 auf Schloss Tirol oder in Meran) war Herzog von Oberbayern und als Meinhard III. auch Graf von Tirol.

Er war der Sohn Ludwig V. aus der (2.) Ehe mit der Tiroler Erbgräfin Margarete (1318-1369)²²⁶.

Dem Beispiel seines Vaters folgend schenkte auch Herzog Meinrad dem Kloster seine Aufmerksamkeit und verlieh der Stadt Neuburg eine Salzniederlage und dieselben Rechte, wie sie auch Ingolstadt hatte²²⁷.



© Haus der Bayerischen Geschichte (HDBG)

Abb. 12:

Das Herzogtum Bayern (ohne Bayern-Straubing)
vor der Landesteilung von 1392

1363 Herzog Stephan II. mit der Hafte

Durch den frühen Tod Meinrads († 1363), der kinderlos starb, kam bereits 1364 sein Onkel **Herzog Stephan II. mit der Hafte** in den Besitz Neuburgs²²⁸. Dieser hatte nach dem Tod seines Neffen Meinhard Oberbayern und Niederbayern vereinigt²²⁹.

Stephan II., mit der Hafte (* 1319; † Mai 1375 in Landshut oder München), war von 1347 bis zu seinem Tod Herzog von Bayern.

²²⁶ https://de.wikipedia.org/wiki/Meinhard_III.

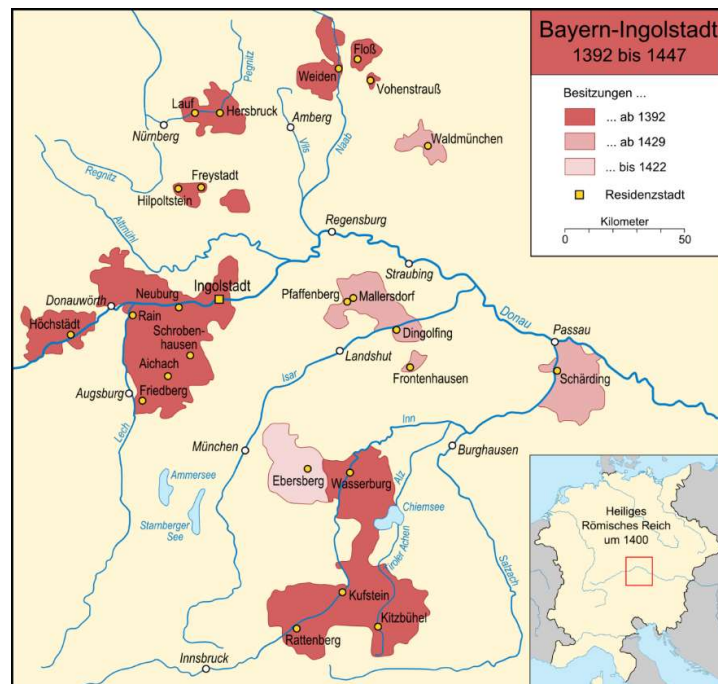
²²⁷ Nadler, S. 156

²²⁸ Nadler, S. 156/157

²²⁹ Neuburg-Führer, S. 8

Er war der zweite Sohn Kaiser Ludwigs des Bayern aus dessen ersten Ehe mit Beatrix von Schlesien-Schweidnitz. Nach Stephans Tod 1375 regierten seine drei Söhne zunächst gemeinsam, teilten jedoch 1392 das Herrschaftsgebiet Stephans in die Linien Bayern-München, Bayern-Landshut und Bayern-Ingolstadt:

- Stephan III. (1337–1413), Linie Bayern-Ingolstadt
- Friedrich (1339–1393), Linie Bayern-Landshut
- Johann II. (1341–1397), Linie Bayern-München²³⁰.



© Haus der Bayerischen Geschichte (HDBG)

Abb. 13:

Karte des Teilherzogtums Bayern-Ingolstadt in seiner Ausdehnung von 1392 bis 1447

Seine Herzöge waren²³¹:

**1392
Neuburg kommt zum
Herzogtum
Bayern-Ingolstadt**

Name	Regierungszeit	Abstammung
Stephan III., der „Kneißl“	bis 1392 Herzog von Bayern (zuständig für Oberbayern), 1392–1413 Herzog von Bayern-Ingolstadt	Sohn Stephans II.
Ludwig VII., „der Gebartete“	1413–1447 Herzog von Bayern-Ingolstadt, 1443 von Ludwig VIII. gefangen genommen	Sohn Stephans III.
Ludwig VIII., „der Bucklige“	1438–1445 Herzog von Bayern-Ingolstadt	Sohn Ludwigs VII.

²³⁰ https://de.wikipedia.org/wiki/Stephan_II._%28Bayern%29

²³¹ <https://de.wikipedia.org/wiki/Bayern-Ingolstadt>

Stephan III. der Kneißl 1368

♦ Neuburg wurde unter Stephan III. Mittelpunkt einer herausgehobenen Teilherrschaft. Durch die Mitgift seiner Gattin Thaddea Visconti (1350–1381) - Herzog Stephan III. hatte die Tochter des Visconte Bernabò Visconti und seiner Gattin Beatrice della Scala 1367 geheiratet – war er in der Lage, verpfändete Grafschaften und Einnahmen im Landesteil seines Vaters Stephan II. auszulösen und als eigene Machtgrundlage zu nutzen, darunter Stadt und Herrschaft Neuburg²³². Er löste die verpfändete Stadt Neuburg 1367 von dem Adeligen Hilpolt von Stein aus²³³.

Ludwig im Barte

♦ Ähnlich wie sein Vater kam Ludwig im Barte in den Genuss einer großen Mitgift durch seine Ehe mit Anna von Bourbon²³⁴, so dass er bereits in jungen Jahren unter der Regierung seines Vaters Stephan III. eine eigene Nebenherrschaft im Ingolstädter Territorium mit der Stadt Neuburg als Zentrum aufbauen konnte, die er vermutlich auch städtebaulich förderte. Die Festen und Schlösser Neuburg und Rain, die der Vater 1395 an Ludwigs Halbbruder Bischof Johann von Regensburg verpfändet hatte, löste dieser im folgenden Jahr wieder ein²³⁵.

♦ Neuburg wurde in den folgenden Jahren noch zwei weitere Male verpfändet und kurz darauf wieder eingelöst: 1400 an die Münchener Herzöge Ernst und Wilhelm und 1403 an Eberhard von Freyberg²³⁶.

Elisabeth von Kleve 1415/1416

Seine Stiefmutter Elisabeth von Kleve²³⁷, die sich 1415/16 in Neuburg aufhielt, hatte Ludwig im Barte dort offenbar nicht geduldet. Da ihr Ludwig angemessene Wittumseinkünfte verweigerte, kehrte sie nach Kleve zurück²³⁸.

so genannte *Ottheinrich-Bibel*

♦ Ludwig der Gebartete gibt **um oder kurz nach 1430** eine Bibel in Auftrag, die die früheste illustrierte Handschrift eines Neuen Testaments in deutscher Sprache ist, die uns erhalten blieb. Sie gilt als eine der kostbarsten Bilderhandschriften der Welt.

²³² Nadler, S. 131

Angaben über Thaddea Visconti: https://de.wikipedia.org/wiki/Stephan_III._%28Bayern%29

²³³ Nadler, S. 157

Die Herren von Stein waren ein mittelalterliches fränkisches Adelsgeschlecht. Unter den Staufern waren sie Reichsministeriale (um 1129–1254), danach Ministeriale unter den Wittelsbachern (bis 1385). Ihr Stammsitz war vermutlich die Burg Hilpoltstein in Mittelfranken, die nach dem letzten Herren von Stein (*Hilpolt IV. von Stein*) benannt ist. Siehe: https://de.wikipedia.org/wiki/Stein_von_Hilpoltstein

²³⁴ Herzog Ludwig VII. heiratete am 1. Oktober 1402 in Paris Anna von Bourbon (1380–1408), Witwe Johanns II. von Berry, des Grafen von Montpensier. Deren Eltern waren Johann I., Graf von Marche und Vendôme, und seine Gattin Katharina von Vendôme. Aus der Ehe gingen zwei Söhne hervor: Ludwig VIII. der Bucklige (1403–1445) und Johann (*/† 1404 in Paris)

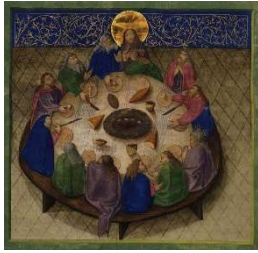
Siehe: https://de.wikipedia.org/wiki/Ludwig_VII._%28Bayern%29

²³⁵ Nadler, S. 131

²³⁶ Nadler, S. 131 Anm. 17

²³⁷ In zweiter Ehe hatte Stephan III. am 17. Januar 1401 in Köln Elisabeth von Kleve geheiratet. Die Ehe blieb kinderlos. Siehe: https://de.wikipedia.org/wiki/Stephan_III._%28Bayern%29

²³⁸ Nadler, S. 157 und Mittelstraß, S. 47



© Bayerische Staatsbibliothek
Cgm 8010, Blatt 40v:
Abb. 14:

Abendmahl, Mt 26,20-29
(Matthäusmaler)

Das Neuburger Schloss als Nebenresidenz der Herzöge von Bayern-Ingolstadt



(Aquarell von Christian
Hörmann von Guttenberg, um
1750)

Abb. 15:
Ludwig VII. von
Bayern-Ingolstadt

Der Herzog lässt sie in Ingolstadt schreiben und die noch losen Blätter lagen- oder blattweise durch drei Regensburger Meister oder Werkstätten gleichzeitig illuminieren lassen.

♦ Ottheinrich und sein Bruder Philipp, beide die ersten Regenten des im Jahr 1505 geschaffenen Fürstentum Pfalz-Neuburg, erben die Bibel. Ottheinrich gab der Prachthandschrift den Namen *Ottheinrich-Bibel*, da er von 1530 bis 1532 die im Mittelalter nicht vollendete Bildausstattung durch Mathis Gerung, Maler zu Lauingen, fertig stellen lies²³⁹.

♦ Stephan III. der Kneißl baute sich in jungen Jahren, wie bereits ausgeführt, Neuburg zu einer Nebenresidenz in seinem Herzogtum aus.

♦ Sein Sohn Ludwig VII., der Gebartete, tritt die Nachfolge als Herzog von Bayern-Ingolstadt an. Auch er baute an der Nebenresidenz Neuburg weiter. Ludwig zog Neuburg sogar zeitweise Neuburg seiner Hauptresidenz Ingolstadt vor. Er verbrachte seine letzten Lebensjahre in Neuburg, wo er zuvor schon über längere Zeit Hof gehalten hatte. Seine Stiefmutter Elisabeth von Kleve, die sich 1415/16 in Neuburg aufhielt, hatte er dort offenbar nicht geduldet. Da ihr Ludwig angemessene Wittumseinkünfte verweigerte, kehrte sie nach Kleve zurück. Wegen langjährigen Zwistigkeiten mit der Stadt Ingolstadt ließ sich Ludwig schließlich 1433 mit seinem Hof in Neuburg nieder. Ein Vergleich über die Streitpunkte (u. a. Stadtbefestigung) 1434 brachte noch einmal eine Rückkehr nach Ingolstadt. Nach dem Zerwürfnis und dem 1438 offen ausgetragenen Konflikt mit seinem Sohn Ludwig VIII. dem Buckligen, der sich zu Gunsten seines unehelichen Halbbruders Wieland von Freyberg enterbt sah, zog sich Ludwig der Bärtige erneut nach Neuburg zurück, wo er von seinen Feinden Herzog Albrecht von Bayern-München und Markgraf Albrecht von Brandenburg, mit denen sich Sohn Ludwig verbündet hatte, belagert und schließlich 1443 gefangen genommen wurde.

Die Gründe für das Ausweichen des alten Herzogs, kurz nachdem der Sohn durch die Heirat mit der Schwester des Markgrafen Albrecht und durch Absprachen in München ein Bündnis gegen ihn geschmiedet hatte, sind nicht geklärt. Die strategisch bessere Verteidigungsmöglichkeit Neuburgs könnte ebenso den Ausschlag gegeben haben, wie die eventuell unvollendeten Baumaßnahmen am Schloss und Stadtmauer in Ingolstadt.

Bei der Belagerung Neuburgs konnte Ludwig der Ältere zunächst auf die Unterstützung der Stadt bauen. Die von den Kastebauern nach Neuburg zu liefernden Naturalien wurden von den Belagerern beschlagnahmt. Die zunehmend schlechte Versorgungslage in der Stadt und der wachsende militärische Druck führte zur Flucht vieler Anhänger Ludwig des Bärtigen. Als die

²³⁹ Ottheinrich-Bibel

Anhänger des jungen Herzogs 1443 schließlich zum Angriff bereit waren, konnte Neuburg am 4. September gestürmt werden. Ludwig VIII. der Bucklinge konnte das Ingolstädter Herzogtum daraufhin in Besitz nehmen, musste aber Teile verkaufen und verpfänden, um seine Kriegsschulden zu bezahlen und um seine Bündnisgenossen zu befriedigen.

Die Zeit seiner Alleinregierung dauerte jedoch nur kurz. Bereits 1445 starb der junge Herzog, während Ludwig der Bärtige noch immer in Gefangenschaft zunächst Markgraf Albrechts und dann Herzog Heinrichs von Landshut war. Durch die Verbindung des Landshuters mit dem Markgrafen, aber auch durch sein entschlosseneres Vorgehen, gestützt auf seinen Reichtum, gelang es ihm, das Ingolstädter Erbe größtenteils in seinen Besitz zu bringen und die Münchner Verwandten zu übervorteilen.

Das Ingolstädter Oberland hatte nach dem Tod Ludwig VIII. seine Witwe Margarethe von Brandenburg als Wittumsunterpfand inne. Mit eigenem Hof und eigener Verwaltung residierte sie im Neuburger Schloss. Heinrich von Landshut nutzte das gute Einvernehmen mit ihren Verwandten, löste Margarethes Ansprüche in Geld ab und wies ihr Friedberg als Witwensitz zu²⁴⁰.

Ergänzung zu Ludwig VII. und zum Neuburger Schloss

Ludwig der Bärtige erneuerte auch die Neuburger Stadtmauern und begann mit dem Ausheben des Stadtgrabens, den Ottheinrich später vollenden wird. Die beiden Hauptgebäude von Ludwigs Schloss stecken im nördlichen Bereich des heutigen Ostflügels (Philipp-Wilhelm-Bau). Am heute noch sichtbaren Mauerknick neben dem Eingang zum Schlossmuseum stießen die Gebäude aneinander.



© Universitätsbibliothek Würzburg - Neuburg > Delin. VI. 4

Abb. 4 a:

Das Schloss Ludwig des Gebarteten im Jahr 1536

1438-1443

♦ Nachdem das Verhältnis zwischen Vater und Sohn schon vorher belastet war, vertiefte sich die Entfremdung, als der Vater in den 30-er Jahren seinen unehelichen, körperlich wohlgestalteten Sohn Wieland v. Freyberg (ca. 1400–1439) dem legitimen Erben

²⁴⁰ Nadler, S. 157-158

immer deutlicher vorzog. Zum Bruch kam es, als Ludwig der Bärtige **1438** seinen Sohn Ludwig VIII., der Bucklinge (1403-1445), zwecks Wiederaufnahme eines Prozesses gegen Heinrich von Bayern-Landshut nach Basel zum Konzil schickte, um währenddessen die Heirat Wielands v. Freyberg mit einer Gräfin v. Wertheim vorzubereiten und ihm den gesamten Barschatz und den Großteil der Kleinodien des Herzogtums als Heiratsgut zu verschreiben. Als dem Vater hinterbracht wurde, der Sohn wolle ihn gefangen setzen, verwies er ihn des Landes.

♦ Ende November **1438** fühlt sich der 70-jährige Vater derart bedrängt, das er zusammen mit seiner adeligen Geliebten Laneta von Freyberg und deren gemeinsamem unehelichem Sohn Wieland von Freyberg samt seinem Hofstaat von Ingolstadt bei Nacht ins befestigte Neuburg flüchtet, mit *großem gut und clainatten* (Kleinod). Laneta und Wieland starben im Pestjahr **1439** in Neuburg. Trotzdem bricht der Vater-Sohn-Konflikt jetzt offen aus.

♦ **1440** belagert Ludwig der Bucklinge vergeblich Neuburg, dem damit im Machtkampf um Bayern-Ingolstadt eine Schlüsselrolle zukommt. Noch bewähren sich die neuen Befestigungsanlagen.

♦ **1441** heiratet Sohn Ludwig in Ingolstadt Margarethe, die Tochter des Hohenzollern-Kurfürsten Friedrich I. von Brandenburg, der ein großer Widersacher seines Vaters ist.

♦ Ende April **1443** schlägt Ludwig der Bucklinge zusammen mit seinem Schwager Albrecht von Brandenburg vor Neuburg sein Heerlager auf. Rund 19 Wochen wird die Belagerung dauern. Vor den Toren Neuburgs sammelt sich ein Heer von 4.000 Mann, 50 *zelt* und tausend *hutzen*. Tag und Nacht kommt es immer wieder mit Büchsen zu Feuergefechten zwischen den gegnerischen Lagern. Am Mittwoch, dem 4. September 1443, beginnt in den frühen Morgenstunden die entscheidende Offensive. Die Eroberung Neuburgs gelingt. Zu den 51 Gefangenen zählt auch Ludwig der Gebartete. Dieser bleibt über zwei Jahre in Neuburg.

♦ Ludwig der Bucklinge stirbt am 13. April 1445 in Ingolstadt.

♦ Der in Neuburg noch immer gefangen gehaltene alte Herzog wurde von der Witwe Ludwigs des Bucklingen an ihren Bruder Albrecht Achilles ausgeliefert und von diesem **1446** gegen Bezahlung von 32.000 Gulden an Heinrich von Landshut „verkauft“. Ludwig der Bärtige wird in die Gefangenschaft nach Burghausen gebracht, wo er am 2. Mai 1447 stirbt. Bei seinem Tod erlischt die Linie Bayern-Ingolstadt.

♦ Heinrich d. Reiche von Landshut sicherte sich in raschem Zugriff das Erbe.

♦ Die Witwe Ludwig des Bucklingen Margarethe von Brandenburg erhielt in Neuburg ihren Witwensitz und reichen Witwengehalt²⁴¹.

1447 Neuburg kommt zu Bayern-Landshut

Neuburg kommt zum Herzogtum Bayern-Landshut.
Deren Herrscher waren:

²⁴¹ Huber S. 48-51; Prell, S. 40-43; Heider/Förch, S. 22-24; Graßegger Notizen 1503-1506, S. 1-11

Heinrich XVI.	1393–1450	Herzog von Bayern-Landshut, bis 1404 unter Vormundschaft	Sohn Friedrichs
Ludwig IX.	1450–1479	Herzog von Bayern-Landshut	Sohn Heinrichs XVI.
Georg	1479–1503	Herzog von Bayern-Landshut	Sohn Ludwigs IX. ²⁴²

1504/05 Landshuter Erbfolgekrieg



Bildnis von Peter Gertner,
Öl auf Holz.

Abb. 16:
Herzog Georg der Reiche von Bayern-Landshut



Foto vom Verfasser
Abb. 17:
Ottheinrich und Philipp auf dem Neuburger Stadtwappen am Neuburger Rathaus

- ♦ Herzog Georg der Reiche, der keine männlichen Erben hatte, vermählte seine Tochter Elisabeth (1481-1504) im Jahr 1500 mit dem Pfalzgrafen Ruprecht von der Pfalz, Sohn des Kurfürsten Philipp.
- ♦ Entgegen den Wittelsbacher Hausverträgen, die eine gegenseitige Erbfolge beim Fehlen von männlichen Nachkommen vorsahen, vererbte Georg am 19. September 1496 sein Herzogtum testamentarisch an seine Tochter Elisabeth, ihren zukünftigen Gemahl Ruprecht von der Pfalz und ihre etwaigen Söhne. Am 10. Februar 1499 heirateten sie.
- ♦ Auf Grund der Wittelsbacher Hausverträge waren aber die Herzöge von München, Albrecht IV. und sein jüngerer Bruder Wolfgang, erberechtigt, wenn der Herzog von Bayern-Landshut ohne männlichen Erben stirbt.
- ♦ Der Erbfall trat ein, als Georg der Reiche am 29. November 1503 in Ingolstadt das Zeitliche segnet. Drei Tage wurde das Ableben des Herzogs geheim gehalten.
- ♦ Sein Schwiegersohn Ruprecht griff sofort zu den Waffen, begab sich nach Burghausen und bemächtigte sich der Stadt und der Burg.
- ♦ Er lässt sofort den reichen Schatz des verstorbenen Herzogs von Burghausen **nach Neuburg** bringen; dieser Schatz war so gewaltig, dass zum Abtransport 70 Wagen benötigt wurden.
- ♦ Es kam zum **Landshuter Erbfolgekrieg** 1504/05 (auch *Bayrische Fehde* oder *bayrisch-pfälzischer Erbfolgekrieg* genannt).
 - Auf Seiten der Bayern standen der schwäbische Bund, der Herzog von Württemberg, der Landgraf von Hessen, der Markgraf von Brandenburg und die Stadt Nürnberg.
 - Zu den Burghausern hielten die Fürstbischöfe von Würzburg, Bamberg und Eichstätt wie auch die Könige von Frankreich und Böhmen.
- ♦ Zuerst war es ein mehr ein Raubkrieg; so plünderte Graf Wolf von Cham die Gegend von Neuburg und trieb bei 500 Stück Vieh und etliche Schafe mit sich fort.
- ♦ König/Kaiser Maximilian I. erklärte als Reichsoberhaupt Ruprecht als Friedenstörer in die Reichsacht. Die Vollstreckung der Acht wurde den Herzögen von München übertragen. Diese rückten nun am 7. August 1504 mit einem Heer vor Neuburg, um es zu belagern. Sie mussten aber schon nach acht Tagen wieder abziehen, weil ein plötzlich eingetretenes Hochwasser der Donau

²⁴² <https://de.wikipedia.org/wiki/Bayern-Landshut>

die Umgebung überschwemmt hatte. Nur einen Teil der Brücke konnten die Belagerer zerstören.

♦ Nun trat ein ganz unvorhergesehenes Ereignis ein, welches dem Krieg bald ein Ende machte: Ruprecht und Elisabeth starben 1504 innerhalb eines Zeitraumes von vier Wochen; sie hinterließen ihre Söhne Ottheinrich (* 1502) und Philipp (* 1503).

♦ Durch Entscheidung des römisch-deutschen Königs Maximilian auf dem Reichstag in Köln am 30. Juli 1505 wurde für die beiden unmündigen Prinzen ein selbständiges Fürstentum, die „Junge Pfalz“, später Pfalz-Neuburg genannt, geschaffen²⁴³.

Zur Geschichte von Pfalz-Neuburg siehe eigenes Kapitel!

Literatur

- | | |
|-----------------------------|---|
| Breitenbach | Breitenbach Joseph: Die Häuser Neuburgs im achtzehnten Jahrhundert; in: NK 62 (1898) |
| Böhaimb | Böhaimb Carl August: Über den Weinbau an der Donau in der Umgebung Neuburgs; in: NK 10 (1844) |
| Dopsch | Dopsch Heinz: Neuburg als Bistum der Kirchenprovinz Salzburg (798); in: NK 148 (2000) |
| Graßegger Alte Burg I | Graßegger Joseph Benedikt: Über das Aussehen der Alten- und Kaiserburg im 16. Jahrhundert; in: NK 2 (1836) |
| Graßegger Alte Burg II | Graßegger Joseph Benedikt: Alte Burg – Beschreibung der alten Burg und der dazu gehörigen Schanzen; in NK 10 (1844) |
| Graßegger Nonnenkloster I | Graßegger Joseph Benedikt: Das ehemalige Nonnenkloster in Neuburg; in: NK 2 (1836) |
| Graßegger Nonnenkloster II | Graßegger Joseph Benedikt: Das ehemalige Nonnenkloster in Neuburg; in: NK 3 (1837) |
| Graßegger Notizen 916-1314 | Graßegger Joseph Benedikt: Notizen über Neuburg und dessen nächste Umgebung vom Jahre 916 bis 1314; in: NK 7 (1841) |
| Graßegger Notizen 1503-1506 | Graßegger Joseph Benedikt: Notizen über Neuburg und dessen nächste Umgebung vom Jahre 1503-1506; in: NK 9 (1843) |
| Heider/Förch | Heider – Förch: Neuburg und seine Fürsten 300 - 1505 - 1808; Neuburg 1955 |

²⁴³ Neuburg-Führer, S. 11; Heider/Förch, S. 26-31; Graßegger Notizen 1503-1506, S. 1-14

- Heider Landvogt-
amt Heider Josef: Landvogtamt und Landgericht Neuburg an der Donau, seine Hofmarken, gefreite Sitze und Dorfgerichte, mit besonderer Berücksichtigung von Straß, Burgheim und Oggermühle; Amt Reichertshofen; in: NK 113 (1960)
- Herl-Röder Herl-Röder Olga M.: „Holzchiricha“ und „Niunpurc“ in Briefen des Tegernseer Mönches Froumund von 1001; in: NK 134 (1981), S. 35-41
- Horn/Meyer Horn Asam und Meyer Werner: Die Kunstdenkmäler von Schwaben – V. Stadt und Landkreis Neuburg an der Donau; München 1958
- Huber Huber Gerald: Die reichen Herzöge von Bayern-Landshut – Bayern goldenes Zeitalter; Herausgegeben von Thomas Götze; Regensburg 2013
- Kaeß/Seitz Kaeß Friedrich - Seitz Reinhard H.: Neuburg an der Donau – Stadt der Renaissance und des Barock; Weißenburg 1986
- Kraft Kraft Wilhelm: Das Urbar der Reisemarschälle von Pappenheim; Aalen 1974
- Mittelstraß Mittelstraß Tilmann: Die Ausgrabungen im Ostflügel des Neuburger Schlosses 1994 und ihre Bedeutung für die Topographie des Stadtberges in Vorgeschichte und Mittelalter; in: NK 144 (1996)
- Nadler Nadler Markus: Neuburg an der Donau – Das Landgericht Neuburg und die Pflegegerichte Burgheim und Reichertshofen; München 2004
- Neuburg-Führer Stadtmagistrat (Hrsg.): Führer durch die Stadt Neuburg a. D. und deren Umgebung; II. Auflage; Neuburg an der Donau, ca. 1915
- NK 38 N.N.: Bayern unter den Agilolfingern; in: NK 38 (1874)
- Neuburger Ta-
schenbuch 1807 Neuburger Taschenbuch : auf das Jahr... ; 1807 ; Neuburg a. d. Do-
nau 1807
Über Stabi Neuburg/Do > Münchener Digitalisierungszentrum (MDZ)
Signatur: 4166425 BA/Bavar. 2586-1807 4166425 BA/Bavar. 2586-
1807
Permalink: [http://www.mdz-nbn-
resolving.de/urn/resolver.pl?urn=urn:nbn:de:bvb:12-bsb11038093-8](http://www.mdz-nbn-resolving.de/urn/resolver.pl?urn=urn:nbn:de:bvb:12-bsb11038093-8)
Die Bayerische Staatsbibliothek bleibt Eigentümerin der Vorlage.
- Neuburger Ta-
schenbuch 1809 Neuburger Taschenbuch : auf das Jahr... ; 1809; Neuburg a. d.
Donau 1809
Über Stabi Neuburg/Do > Münchener Digitalisierungszentrum (MDZ)
Signatur: 4166429 BA/Bavar. 2586-1809 4166429 BA/Bavar. 2586-
1809
Permalink: [http://www.mdz-nbn-
resolving.de/urn/resolver.pl?urn=urn:nbn:de:bvb:12-bsb11038095-8](http://www.mdz-nbn-resolving.de/urn/resolver.pl?urn=urn:nbn:de:bvb:12-bsb11038095-8)
Die Bayerische Staatsbibliothek bleibt Eigentümerin der Vorlage.

- Ottheinrich-Bibel Bayerische Staatsbibliothek (Hrsg.): Die Ottheinrich-Bibel – Das erste illustrierte Neue Testament in deutscher Sprache (Cgm 8010) – Begleitbuch zu den Ausstellungen anlässlich der Zusammenführung der Ottheinrich-Bibel im Jahre 2008; Darmstadt, Wissenschaftliche Buchgesellschaft, 2008, 1. Aufl.
- Platzer I Platzer Ferdinand Johann: Gab es Bisthum Neuburg an der Donau?; in: NK 5 (1839)
Über Stabi Neuburg/Do > Münchener Digitalisierungszentrum (MDZ)
Signatur: 3932721 Hbfo/Bav. 300 FL 102-4/6 3932721 Hbfo/Bav. 300 FL 102-4/6
Permalink: <http://www.mdz-nbn-resolving.de/urn/resolver.pl?urn=urn:nbn:de:bvb:12-bsb10798455-0>
Die Bayerische Staatsbibliothek bleibt Eigentümerin der Vorlage.
- Platzer II Platzer Ferdinand Johann: Gab es Bisthum Neuburg an der Donau?; in: NK 6 (1840)
- Prell Prell Marcus: Von der Frühgeschichte bis zur Spätantike; in: Götz Thomas/Nadler Markus/Prell Marcus/Zeitlhack Barbara: Kleine Neuburger Stadtgeschichte; Regensburg 2012
- Raiser Römer Raiser Johann Nepomuck Franz Anton von: Forts. d. II. Abth. u. III. Abth.: Die Römer-Male von den Castris Vetonianis bis Regino, dann die Linien Vallatum, Ripa Prima und Summontorium, Und die Monumente und Ueberreste aus der Römerzeit zu Augsburg; Augsburg 1832
Über Stabi Neuburg/Do > Münchener Digitalisierungszentrum (MDZ)
Signatur: 6559125 4 Bavar. 1476 h-1/3 6559125 4 Bavar. 1476 h-1/3
Reihe: Der Ober-Donau-Kreis des Königreichs Bayern unter den Römern ; 3
Permalink: <http://www.mdz-nbn-resolving.de/urn/resolver.pl?urn=urn:nbn:de:bvb:12-bsb10334787-3>
Die Bayerische Staatsbibliothek bleibt Eigentümerin der Vorlage.
- Raiser Wappen Raiser Johann Nepomuck Franz Anton von: Die Wappen der Städte und Märkte, dann der marktberechtigten Orte im Oberdonau-Kreis des Königreichs Bayern : mit den Orts- und Distrikts-Geschichten derselben, oder mit urkundlichen Beiträgen zur ältesten, bis in die Zeit der Gauen hinaufreichenden Geschichte dieser Orte und Landes-Bezirke; mit einer Kupfer-Tafel, welche die Burg-Stelle Wittelsbach, das Monument zu Ober-Wittelsbach, und die heraldisch dargestellten Wappen der 54 Wappenberechtigten Orte im Oberdonau-Kreis enthält; Augsburg 1834
Über Stabi Neuburg/Do > Münchener Digitalisierungszentrum (MDZ)
Signatur: 6018866 4 Bavar. 1475 f-1829/34 6018866 4 Bavar. 1475 f-1829/34
Permalink: <http://www.mdz-nbn-resolving.de/urn/resolver.pl?urn=urn:nbn:de:bvb:12-bsb10334772-1>
- Schefers Schefers Hermann: Neuburg an der Donau – Eine kurze Stadtgeschichte; Sonderdruck; München 1988

- Scheidler Scheidler Wolfgang: Die Bischöfe zu Neuburg vom Jahr 626 bis zum Jahre 742; in: Jahresbericht über die Königliche Studien- und Erziehungsanstalt zu Neuburg an der Donau für das Schuljahr ...; bekannt gemacht am Tage des feierlichen Jahresabschlusses ...; Band 1953/44; Neuburg an der Donau 1844
Volltext über Stabi Neuburg/Do >> Bayerische Staatsbibliothek – Münchener Digitalisierungs-Zentrum (MDZ)
Die Bayerische Staatsbibliothek bleibt Eigentümerin der Vorlage.
Signatur: 4. Bavar. 2200 XIII 8-1837/35
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10342515-1
- Seitz Herrschaftsgeschichte Seitz Reinhard H.: Das Schloss zu Neuburg a. d. Donau; in: Gebaute Herrschaftsgeschichte – Das Residenzschloss zu Neuburg a. d. Donau in Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft; Neuburg a. d. Donau 2005
- Seitz Hofkirche Seitz Reinhard H.: Die Hofkirche zu Neuburg an der Donau – Ein Überblick über ihre Geschichte; in: Seitz Reinhard H. und Lidel Albert - Aufnahmen und Zeichnungen von Friedrich Kaeß; Weißenhorn 1983
- Seitz Provinzialbibliothek Seitz Reinhard H.: 200 Jahre Provinzialbibliothek / Staatliche Bibliothek Neuburg a. d. Donau 1803-2003; in: Bibliotheken in Neuburg an der Donau; Wiesbaden 2005
- Seitz Reisebilder Seitz Reinhard H.: Neuburg an der Donau; in: Die Reisebilder Pfalzgraf Ottheinrichs aus den Jahren 1536/37 von seinem Ritt von Neuburg a. d. D. über Prag nach Krakau und zurück über Breslau, Berlin, Wittenberg und Leipzig nach Neuburg; Kommentarband, Herausgegeben von Angelika Marsch mit Josef H. Biller und Frank-Dietrich Jacob; Weißenhorn 2001, S. 87-95
- Seitz Quellenzitate Seitz Reinhard H.: Die Quellenzitate zu Bistum und Bischofssitz „Nova Civitatis“ (Neuburg an der Donau) und zur Diözesaneinteilung des Herzogtums Baiern von 739 bei Wolfgang Lazius (1557); in: Verein für Augsburger Bistumsgeschichte; 44. Jahrgang, Sonderdruck; Augsburg 2010, S. 389-414
- Thiele Thiele Roland: Bistum Neuburg – 160 Jahre Forschung des Historischen Vereins der Stadt Neuburg an der Donau; in: NK 146/147 (1998/1999)
- Zoepfl Zoepfl Friedrich: Kleine Beiträge um das Bistum Neuburg Staffelsse; in: Zeitschrift für Bayerische Landesgeschichte (ZBLG) 13 (1941/42), S. 94-100
Über Bayerische Staatsbibliothek – Münchener Digitalisierungs-Zentrum (MDZ)
http://periodika.digitale-sammlungen.de/zblg/kapitel/zblg13_kap8

Bildnachweis

- Abb.
Titelseite
und Abb. 5
- Die Alte Burg nahe Neuburg
aus: <http://www.oberhausen-donau.de/Tourismus/Wanderwege/Alte-Burg>
- 1
- Abb. 1: Die erste *Baiovaria* des Venantius Fortunatus am Lech um das Jahr 576
aus: <https://de.wikipedia.org/wiki/Bajuwaren>
https://de.wikipedia.org/wiki/Bajuwaren#/media/File:Karte_fortunat.png
- 2
- Abb. 2: Baiern unter den Agilolfingern im Jahr 772
aus: https://de.wikipedia.org/wiki/Geschichte_Bayerns
File: [Baiern unter den Agilolfingern im Jahre 772.jpg](#)
- 3
- Abb. 3 + Abb. 3 a: Karte des Bistums Neuburg
aus: NK 146/147 (1998/1999), S. 257
Abbildungen mit frdl. Erlaubnis von Herrn Dr. Michael Teichmann vom Historischen Verein Neuburg/Do
- 4, 4 a
- © Universitätsbibliothek Würzburg – Neuburg > Delin. VI. 4
Abb. 4: Neuburg auf einer Ansicht von 1536
Abb. 4 a: Das Schloss Ludwig des Gebarteten im Jahr 1536
Bildrechte erworben.
- 6
- © Bayerische Landesbibliothek, Mapp. XI, 25 a
Abb. 6: Westlich von Neuburg und südlich der Donau die *Altenburgk*
aus: Chorographia Bavariae: Beschreibung Des Lands und Fürstenthumbs Oberrn und Niderrn Baiern, sambt den umbligenden anstössen anderer Herrschaften Darinnen die Stet, Märckht, Clöster, Schlösser, auch etlich Dörffer, gebürg, Wäldt, wasserflüss, See, Weyer und anders auf das vleissigest verzeichnet seyen ; [gewidmet] Alberto Com. Palatino Rheni / Durch Philippum Apianum. [Formschneider: Jost Amman, W. S.]. - [5. Ausg.]. - [Ca. 1:150 000] Ingolstadt, 1568 [erschienen nach 1651]. - 1 Kt. in 4 Teilen auf 4 Bl. : Holzschnitt ; Maßstab in graph. Form (Milliaria Germanica Communia, Maiuscula).
Signatur: Mapp. XI,25 a
Autor/Hrsg.: Jost Amman, W. S.
Jahr: nach 1651
Technik: Holzschnitt
Maßstab: Ca. 1:150 000
Originalgröße: 156 x 159 cm
- 10
- Abb. 10: Die Alte Münz (Zeichnung von 1912)
Abbildung aus: Heider – Förch: Neuburg und seine Fürsten 300 - 1505 - 1808; Neuburg 1955, S. 30
- 8, 9
- © Hofkirche Neuburg/Do – Foto vom Verfasser
Abb. 8: Kaiser Heinrich II. und seine Gemahlin Kunigunde auf dem Hochaltar der Neuburger Hofkirche.
Abb. 9: Kaiser Heinrich II. und seine Gemahlin Kunigunde (verdeckt) im Eingangsbereich der Neuburger Hofkirche
Der Verfasser dankt dem Administrator der Neuburger Hofkirche, Herrn Anton Sprengel, für die Fotoerlaubnis und die Genehmigung, diese Bilder hier veröffentlichen zu dürfen.
- 11
- © Privatbesitz
Abb. 11 Neuburg in einer Ansicht von 1546
- 7
- Abb. 7: Die Alte Burg um 1500 - Unterhalb der Burg von Pferden getreideltes Donauschiff
Abbildung aus: Heider – Förch: Neuburg und seine Fürsten 300 - 1505 - 1808; Neuburg 1955, S. 17

- 12 © Haus der Bayrischen Geschichte (HDBG)
 Abb. 11: Das Herzogtum Bayern (ohne Bayern-Straubing) vor der Landesteilung von 1392
 Karte aus:
https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Karte_Niederbayern-Landshut_und_Oberbayern.png?uselang=de
 File:Karte Niederbayern-Landshut und Oberbayern.png
- 13 © Haus der Bayrischen Geschichte (HDBG)
 Abb. 12: Karte des Teilherzogtums Bayern-Ingolstadt in seiner Ausdehnung von 1392 bis 1447
 Karte aus:
https://commons.wikimedia.org/wiki/Category:Maps_of_the_history_of_Bavaria?uselang=de#/media/File:Karte_Bayern-I
 File:Karte Bayern-Ingolstadt.png
- 14 © Bayerische Staatsbibliothek Cgm 8010, Blatt 40v:
 Abb. 13: Abendmahl, Mt 26,20-29 (Matthäusmaler)
 Abbildung aus: https://commons.wikimedia.org/wiki/Category:Ottheinrich-bible?uselang=de#/media/File:Ottheinrich_Folio040v_Mt26D
 File:Ottheinrich Folio040v Mt26D.jpg
- 15 Abb. 14: Ludwig VII. von Bayern-Ingolstadt
 (Aquarell von Christian Hörmann von Guttenberg, um 1750)
 Abbildung aus: https://de.wikipedia.org/wiki/Ludwig_VII._%28Bayern%29
 File:Ludbar.jpg
- 16 Bildnis von Peter Gertner, Öl auf Holz.
 Abb. 15: Herzog Georg der Reiche von Bayern-Landshut
 Abbildung aus: https://de.wikipedia.org/wiki/Georg_%28Bayern%29
 File:Herzog Georgs des Reichen von Paul Gertner.jpg
- 17 Foto vom Verfasser
 Abb. 16: Ottheinrich und Philipp auf dem Neuburger Stadtwappen am Neuburger Rathaus



Wolfgang Kaps, Neuburg/Do
 Stand Juli 2015

wolfgang-kaps@gmx.net
 wolfgang-kaps@posteo.de
 wolfgang.kaps251@googlemail.com